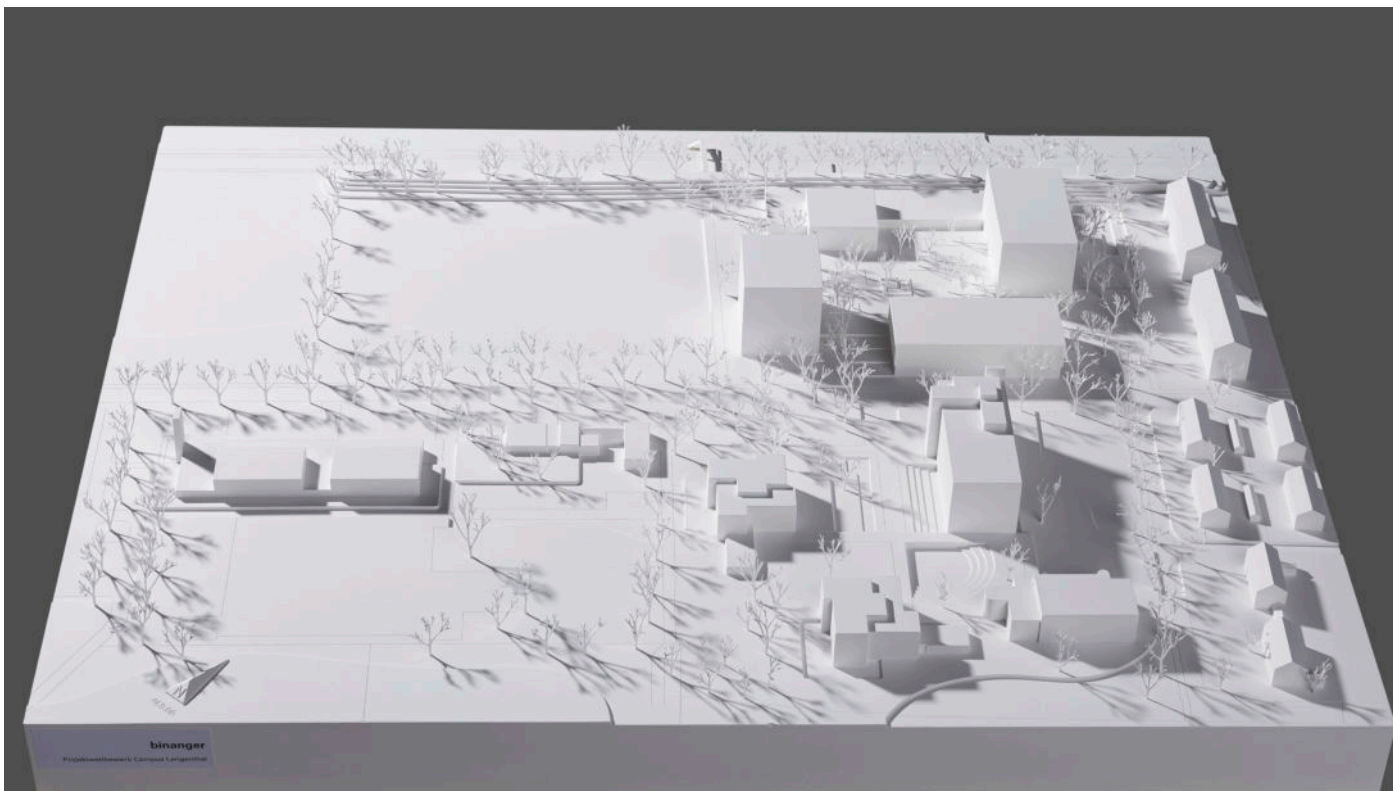




# Projektwettbewerb Campus Langenthal, Sanierung und Erweiterung Bericht des Preisgerichts

Amt für Grundstücke und Gebäude

Bern, 16.03.2023



## **Impressum**

### **Projektwettbewerb**

Campus Langenthal,  
Sanierung und Erweiterung

### **Veranstalterin**

Bau- und Verkehrsdirektion des  
Kantons Bern  
Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG)  
Bauprojektmanagement  
Reiterstrasse 11  
CH-3013 Bern

### **Verfahrensbegleitung**

Bächtold & Moor AG  
Giacomettistrasse 15  
CH-3006 Bern

### **Modellfotos**

Merlin Photography Ltd.  
Talstrasse 9  
CH-3053 Münchenbuchsee

<b>1</b>	<b>Wettbewerbsaufgabe und Verfahren</b>	2
1.1	Ausgangslage	2
1.2	Aufgabenstellung und Ziele	2
1.3	Planungssperimeter	2
1.4	Termine	4
1.5	Veranstalterin	5
1.6	Wettbewerbsart und -verfahren	5
1.7	Teilnahmebestimmungen	5
1.8	Entschädigungen / Preise und Ankäufe	5
1.9	Preisgericht	5
1.10	Beurteilungskriterien	6
<b>2</b>	<b>Beurteilung</b>	7
2.1	Anmeldung und Teilnahme	7
2.2	Ablauf Vorprüfung / Jurierung	7
2.3	Ergebnisse der Vorprüfung	7
2.4	Ausschluss von der Preiserteilung	7
2.5	1. Rundgang	7
2.6	2. Rundgang	8
2.8	Rangierung, Preiserteilung und Ankäufe	8
2.9	Empfehlungen des Preisgerichts	8
2.10	Aufhebung der Anonymität	8
2.11	Würdigung	8
<b>3</b>	<b>Projekte</b>	9
3.1	Siegerprojekt	9
3.2	Rangierte Projekte	16
3.4	Projekte 2. Rundgang	35
3.5	Projekte 1. Rundgang	35
<b>4</b>	<b>Genehmigung des Berichts durch das Preisgericht</b>	39
	Abkürzungsverzeichnis	40

# 1 Wettbewerbsaufgabe und Verfahren

## 1.1 Ausgangslage

Die Gebäude der Berufsfachschule (bfs) an der Weststrasse 22 und 24 stammen von 1978 und sind u.a. sehr schlecht isoliert. Eine Sanierung der Gebäude ist überfällig. Die Schule ist heute auf zwei Hauptstandorte verteilt, nämlich an der Weststrasse und im Waldhof. Die räumliche und betriebliche Situation im Waldhof ist für den Berufsschulbetrieb schlecht geeignet. Eine Aufhebung des Standorts Waldhof und eine Integration der Räumlichkeiten am Standort Weststrasse liegt somit nahe. Unabhängig davon zeigte bereits 2010 eine unabhängige und externe Bedarfs- und Potentialermittlung zusätzliche Raumbedürfnisse auf. Dadurch entsteht an der Weststrasse ein Mehrbedarf an Nutzfläche. Dieser soll mit einer Erweiterung auf dem Areal der Berufsfachschule gedeckt werden. Zur Zeit gibt es an drei Standorten Mensen (Waldhof, gymo und bfs). Durch den Bau einer grossen durch das Gymnasium und die Berufsfachschule gemeinsam genutzte Mensa werden die betrieblichen Abläufe optimiert und Räume für andere Nutzungen freigegeben. So können auch Synergien zwischen dem gymo und der bfs besser genutzt werden.

## 1.2 Aufgabenstellung und Ziele

Mit einem offenen Projektwettbewerb nach SIA 142 sucht das Amt für Grundstücke und Gebäude ein städtebaulich und architektonisch stimmiges Projekt, unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Anforderungen und des gebauten Kontexts, für die Fassadensanierung des Gebäudes Weststrasse 24 und für die Erweiterungen (Erweiterung Gebäude Weststrasse 24 und/oder Neubau) mit Schulräumen, Räumen für eine gemeinsame Mensa des Gymnasiums und der Berufsfachschule, für die Zentralisierung der Hausdienstflächen auf dem Areal der Berufsfachschule. Die Innenräume (Schulzimmer, Gemeinschaftsräume) sind für die spezifischen Bedürfnisse von Berufsschulbesuchenden entsprechend lernoptimiert auszugestalten.

Die Aussenflächen sind attraktiv und nutzbar mit angemessener Beschattung zu gestalten. Es soll aufgezeigt werden, wie der Übergang vom Areal des Gymnasiums ins Areal der Berufsfachschule attraktiver und verbindender gestaltet werden kann. Das Projekt soll wo möglich in Holz konzipiert und konstruiert werden, sich mit innovativen und unkonventionellen Ansätzen in den Themen Betriebskonzeption, Architektur und Nachhaltigkeit auszeichnen. Es soll einen zeitgemässen und zukunftsfähigen Betrieb des Campus Langenthal optimal gewährleisten.

Der möglichst unterhaltsarme Zweckbau soll bezüglich Umwelt und Ökologie neue Massstäbe setzen und wirtschaftlich attraktive Voraussetzungen über die gesamte Lebensdauer bieten. Das vorgegebene Kostenziel für die Gesamtsanierung und die Erweiterung wurde auf CHF 66.5 Mio. für BKP 1-9 (inkl. MWST) festgelegt. Davon entfallen rund 34.2 Mio. auf die Gesamtsanierung (nicht Wettbewerbsaufgabe).

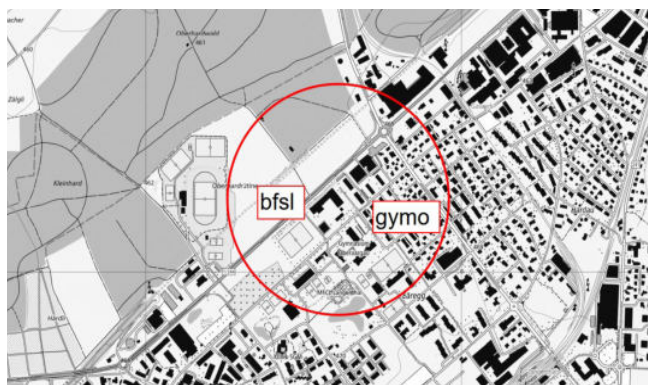
Der Kanton Bern als Bauherr setzt den beschränkt verfügbaren

Steuerfranken optimal ein: Gefragt sind robuste, langfristig gut nutzbare Bauten mit hohem Gebrauchswert, herausragender Wirtschaftlichkeit und vorbildlicher Energieeffizienz.

## 1.3 Planungsperimeter

### Die Lage

Der Bildungscampus Langenthal liegt an der Weststrasse, ca. 850m nordwestlich des Bahnhofs Langenthal und besteht aus dem Areal der Berufsfachschule (bfs) und des Gymnasiums (gymo). Die beiden Teilareale sind durch die Weststrasse, welche den Campus strassenseitig erschliesst, getrennt.



Kartenausschnitt, genordet, geo.admin.ch. Roter Kreis = Parzelle 3503.

### Der Perimeter

Der vorliegende Wettbewerb betrifft das Areal der Berufsfachschule mit den bestehenden Gebäuden, Umgebungsflächen und Parkierungsanlagen. Das Abwärtsgebäude Weststrasse 22 kann unter Berücksichtigungen der denkmalpflegerischen Anforderungen abgebrochen werden. Das Gebäude 26 ist auf einer Baurechtsparzelle (Nr. 4955 BR) erstellt und ist nicht im Eigentum des Kantons. Der Wettbewerbsperimeter umfasst die Parzelle Nr. 3503. Die verlangten Erweiterungen sind innerhalb dieses Perimeters umzusetzen. Im erweiterten Gestaltungsperimeter ist eine Gestaltungslösung für den Übergang der beiden Areale aufzuzeigen. Zudem gilt es bei der Konzeption den übergeordneten Betrachtungsperimeter zu beachten, welche die inventarisierte Baugruppe der Berufsfachschul- und Gymnasiumgebäude umfasst.





Orthofoto, genordet, geo.admin.ch. Rote Linie = Wettbewerbsperimeter, Blaue Linie = Betrachtungsperimeter.



Situationsplan genordet, Rote Linie = Wettbewerbsperimeter, Blaue Linie = Gestaltungsperimeter.

#### 1.4 Termine

Publikation Wettbewerb und Unterlagen	auf <a href="http://www.simap.ch">www.simap.ch</a>	24. 06. 2022
Anmeldung		26. 08. 2022
Modellbezug		24. 06. 2022
Fragestellung	auf <a href="http://www.simap.ch">www.simap.ch</a>	15. 07. 2022
Fragebeantwortung	auf <a href="http://www.simap.ch">www.simap.ch</a>	29. 07. 2022
Abgabe Pläne		28. 10. 2022
Abgabe Modell		11. 11. 2022
Generelle Vorprüfung		10. 11. 2022 - 12. 12. 2022
Jurierungstag 1		13. 12. 2022
Vertiefte Vorprüfung		14. 12. 2022 - 31. 01. 2023
Jurierungstag 2		15. 02. 2023
Vernissage		30. 03. 2023
Öffentliche Ausstellung der Beiträge Mo. - Fr. 16.00 Uhr - 19.00 Uhr Sa. - So. 14.00 Uhr - 18.00 Uhr	INFORAMA Waldhof Waldhof 2, 4900 Langenthal	31. 03. 2023 - 13. 04. 2023
Karfreitag 07.04.2023 bis und mit Ostermontag 10.04.2023 geschlossen		

## 1.5 Veranstalterin

Veranstalterin und Auftraggeberin des Wettbewerbs ist die Bau- und Verkehrsdirektion des Kantons Bern, vertreten durch das Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG).

## 1.6 Wettbewerbsart und -verfahren

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Der Projektwettbewerb ist als offenes Verfahren gemäss Gesetz und Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Bern (ÖBG/ÖBV/IVöB) ausgeschrieben.

Für die Durchführung des einstufigen anonymen Projektwettbewerbs gilt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

## 1.7 Teilnahmebestimmungen

Die Wettbewerbsaufgabe ist integral von einem Planerteam, bestehend aus Gesamtleitung, Architekten, Landschaftsarchitekten, (Holz-)Bauingenieuren und Fachingenieuren Gebäudetechnik zu bearbeiten. Die Mehrfachbeteiligung der Gesamtleitenden, des Architekten, der Holz-/Bauingenieuren und der Landschaftsarchitekten in anderen Teams ist ausgeschlossen.

## 1.8 Entschädigungen / Preise und Ankäufe

Die Gesamtpreisumme für Preise, Ankäufe sowie allfällige Entschädigungen ist gemäss SIA-Vorgabe in Abhängigkeit von den Gebäude- und Umgebungskosten ermittelt und beträgt CHF 240'000 (exkl. MWST).

Die Gesamtpreisumme wird voll ausgerichtet, maximal 40 % davon für allfällige Ankäufe. Die Vergütung erfolgt sobald der Vergabeentscheid rechtskräftig ist.

## 1.9 Preisgericht

### Fachpreisgericht mit Stimmrecht

- › Lorenz Held (Vorsitz), Dipl. Architekt ETH/SIA, Kantonsbaumeister
- › Steivan Clavadetscher (Gesamtprojektleiter), Architekt SCI-Arc, AGG
- › Mark van Kleef, Dipl. Architekt ETH/SIA, Fischer Architekten AG, Zürich
- › Pascale Melanie Bellorini, Architektin ETH/SIA/BSA, Bellorini Architekten AG, Bern

- › Cornelius Oesterlee, Dr ès sc., Dipl.-Ing. / SIA, Leiter Studiengang Bachelor Holztechnik, Professor für Baustatik und Betonbau, Berner Fachhochschule, Fachbereich Holz
- › Sabine Gresch, Geografin, MAS Landschaftsarchitektur, Stadtbaumeisterin Stadt Langenthal
- › Marcel Specker, Landschaftsarchitekt BSLA / SWB, PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

### Ersatz Fachpreisgericht:

- › Michael Frutig, Architekt HTL, DAS Baumanagement, AGG, Abteilungsleiter Bauprojektmanagement

### Sachpreisgericht mit Stimmrecht

- › Marcel Joss, Rektor bfls, bish. BZL, Betriebsprojektleiter
- › Achim Steffen, Bildungsdirektion Kanton Bern, Bauplanung und Koordination
- › Anja Getzmann, AGG, Portfoliomanagerin Immobilienmanagement
- › Reto Müller, Stadtpräsident von Langenthal, Vertretung Schulrat BZL
- › Stefan Rufer, Kantonale Denkmalpflege

### Ersatz Sachpreisgericht:

- › Bettina Koller, BKD/MBA Schulinspektorin

Bis zum zweiten Jurierungstag kam es zu folgenden personellen Ausfällen:

- › Sabine Gresch ist nicht mehr bei der Stadt Langenthal als Stadtbaumeisterin tätig und stand als Fachpreisrichterin nicht mehr zur Verfügung.
- › Stefan Rufer ist nicht mehr bei der Kantonalen Denkmalpflege tätig und stand als Sachpreisrichter nicht mehr zur Verfügung.
- › Bettina Koller konnte an der Jurierung nicht teilnehmen und stand als Ersatzsachpreisrichterin nicht zur Verfügung.

Dem Preisgericht wurden daher die folgenden Anpassungen vorgeschlagen:

- › Sabine Gresch wird aus dem Preisgericht entlassen.
- › Stefan Rufer wird als Vertreter der Denkmalpflege aus dem Preisgericht entlassen. Sein Ersatz Adrian Stäheli vertritt die Interessen der Denkmalpflege als Experte.
- › Bettina Koller wird aus dem Preisgericht entlassen und fungiert neu als Experte.
- › Anja Getzmann übernimmt neu die Funktion der Ersatzsachpreisrichterin.

Das Preisgericht hat diese personellen Änderungen einstimmig gutgeheissen.

Für die Jurierung setzte sich das Preisgericht damit wie folgt zusammen:

#### **Fachpreisgericht mit Stimmrecht**

- › Lorenz Held (Vorsitz), Dipl. Architekt ETH/SIA, Kantonsbaumeister
- › Steivan Clavadetscher (Gesamtprojektleiter), Architekt SCI-Arc, AGG
- › Mark van Kleef, Dipl. Architekt ETH/SIA, Fischer Architekten AG, Zürich
- › Pascale Melanie Bellorini, Architektin ETH/SIA/BSA, Bellorini Architekten AG, Bern
- › Cornelius Oesterlee, Dr ès sc., Dipl.-Ing. / SIA, Leiter Studiengang Bachelor Holztechnik, Professor für Baustatik und Betonbau, Berner Fachhochschule, Fachbereich Holz
- › Marcel Specker, Landschaftsarchitekt BSLA / SWB, PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

#### **Ersatz Fachpreisgericht:**

- › Michael Frutig, Architekt HTL, DAS Baumanagement, AGG, Abteilungsleiter Bauprojektmanagement

#### **Sachpreisgericht mit Stimmrecht**

- › Marcel Joss, Rektor bfsI, bish. BZL, Betriebsprojektleiter
- › Achim Steffen, Bildungsdirektion Kanton Bern, Bauplanung und Koordination
- › Reto Müller, Stadtpräsident von Langenthal, Vertretung Schulrat BZL

#### **Ersatz Sachpreisgericht:**

- › Anja Getzmann, AGG, Portfoliomanagerin Immobilienmanagement

#### **Experten mit beratender Stimme**

- › Dr. Hans Seelhofer, Tragwerksplanung, Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich
- › Michel Reuteler, Elektro und GA, Amstein Walther
- › Denis Nick Kriegesmann, Umwelt+Ökologie, CSD
- › Remo Grüniger, Energie, HLKS, institut bau+energie ag, Bern
- › Peter Frischknecht, Kostenplanung, PBK AG
- › Andreas Roschi, Brandschutzexpertise, SafeT
- › Andreas Neuschwander, Fassadenplanung, NM Fassadentechnik AG, Basel
- › Marco Meier, Gastroplanung, SV Group AG
- › Magali Heuberger, Betriebsprojektleitung bfsI
- › Matthias Jost, Abteilungsleitung Grundbildung bfsI
- › Juliane Kirschmann, Fachgruppenleitende FAGE
- › Adrian Stäheli, Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, Amt für Kultur und Denkmalpflege
- › Bettina Koller, BKD/MBA Schulinspektorin

#### **Wettbewerbsbegleitung ohne Stimmrecht**

- › Peter Jaberg, Bächtold & Moor AG, Bern
- › Stefan Gerber, Bächtold & Moor AG, Bern
- › Jacqueline Riedi, Bächtold & Moor AG, Bern
- › Silvan Wermelinger, Bächtold & Moor AG, Bern

#### **1.10 Beurteilungskriterien**

Die Reihenfolge der nachfolgend genannten Beurteilungskriterien enthält keine Wertung.

#### **D1 Gesellschaft und Architektur**

- › Städtebauliche Qualität, Kontextbildung zur gebauten Umgebung
- › Umgang mit dem Bestand
- › Architektur, Identität
- › Innere und äussere Erschliessung
- › Qualität der Innen- und Aussenräume

#### **Wirtschaft**

- › Funktionalität des Konzeptes, innere Organisation und Zweckmässigkeit
- › Optimiertes Verhältnis von Nutzflächen zu Geschossflächen
- › Erstellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten
- › Funktionalität der Gebäudetechnikerschliessung und Anpassungsfähigkeit der Gebäudetechnik
- › Wertbeständigkeit der gewählten Konstruktionen und Materialien

#### **Umwelt und Ökologie**

- › Materialisierung
- › MINERGIE-P-ECO-Tauglichkeit und SNBS Tauglichkeit
- › Ressourcenarme und umweltschonende Erstellung
- › Rückbaubarkeit, Trennbarkeit und Rezyklierbarkeit und/oder Wiederverwendbarkeit der eingesetzten Baumaterialien
- › Klima- und Regenwassermanagement



# 2 Beurteilung

## 2.1 Anmeldung und Teilnahme

13 Planerteams haben sich nach den Vorgaben des Wettbewerbsprogrammes angemeldet. Eingereicht wurden total 12 Projekte.

## 2.2 Ablauf Vorprüfung / Jurierung

Die Eingaben wurden an 2 Jurierungstagen am 13.12.2022 und dem 15.02.2023 juriert. Die generelle Vorprüfung aller Projekte fand vom 10.11.2022 bis am 12.12.2022 statt. Neben der formellen Prüfung wurden folgende Themen materiell geprüft:

- › Einhaltung Wettbewerbsperimeter
- › Baurecht
- › Raumprogramm (Erweiterte Schulräume, Mensa, Aussenflächen, zentralisierte Hausdienstflächen und ergänzende Flächen)
- › Raumdisposition und spezielle Raumanforderungen (Schulräume und Gastronomie)
- › Material und naturnähe der Umgebungsgestaltung
- › Nachhaltig Bauen mit Aspekt Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt
- › Gesamtbewertung Nachhaltig Bauen (Systemtrennung bauliche Flexibilität, Materialisierung und Einsatz von Holz)
- › Tragwerk (Foundation und Baugrube, Tragsystem und Baustoffe, Abmessungen und Konstruktion)
- › Fassaden und Fenstergestaltung
- › Energie
- › Gebäudetechnik Energie (Elektroanlagen GA, Installationskonzept, Raumprogramm und Solaranlage)
- › Gebäudetechnik HLKKS (Sommerlicher Wärmeschutz, Minerergie-P, Zentralenflächen Steigzonen und Energiekonzept)

Zwischen dem 1. und dem 2. Jurierungstag erfolgte die vertiefte Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl. Zusätzlich zu den oben genannten Themen wurden geprüft:

- › Wirtschaftlichkeit mit Grobkostenschätzung
- › Brandschutz
- › Technisierungsgrad

## 2.3 Ergebnisse der Vorprüfung

### Formelle Vorprüfung

Alle eingereichten Projekte wurden hinsichtlich Einhaltung des Eingabedatums, der Anonymität, der Vollständigkeit der Unterlagen und der darstellerischen Vorgaben geprüft.

Alle 12 eingegeben Projekte wurden fristgerecht und anonym eingereicht. Einige Projekte wiesen im Bereich der Vollständigkeit der Unterlagen sowie bei der Einhaltung der darstellerischen Vorgaben geringfügige Mängel auf.

Ein Projektbeitrag hat keinerlei Angaben zur Sanierung der Bestandesfassade gemacht. Dies war eine Teilaufgabe im Wett-

bewerbsprogramm. Das Preisgericht hat darum einstimmig beschlossen, das Projekt

10 KLAPOTETZ (gem. Art. 19.1 Ziff. b, SIA 142/2009) von der Beurteilung auszuschliessen.

### Materielle Vorprüfung

In der materiellen Vorprüfung wurden alle Projekte durch die Experten hinsichtlich Einhaltung der Vorgaben des Wettbewerbsprogramms vorgeprüft.

Bei einigen Projekten sind Vorgaben aus dem Wettbewerbsprogramm nicht oder nur unzureichend eingehalten worden. Wegen fehlenden oder mangelhaften Angaben resp. Darstellungen konnten einzelne Prüfungspunkte bei einigen Projekten nicht vollständig beurteilt werden.

Einige Projekte wiesen geringfügige Verstösse gegen die Programmbestimmungen auf.

## 2.4 Ausschluss von der Preiserteilung

Das Preisgericht stellte fest, dass durch die geringfügigen Verstösse keine Vorteilsverschaffung gegenüber anderen Projekten besteht und hat einstimmig beschlossen, keine Projekte, mit Ausnahme von Projekt 10 KLAPOTETZ, von der Preiserteilung auszuschliessen (gem. Art. 19.1 Ziff. b, SIA 142/2009).

## 2.5 1. Rundgang

Die Projekte wurden vom Preisgericht zuerst in zwei Gruppen und anschliessend im Plenum nach den im Wettbewerbsprogramm festgelegten Kriterien beurteilt. In einem ersten Ausscheidungsrundgang wurden Projekte ausgeschieden, die konzeptionell nicht überzeugen und weder den betrieblichen Anforderungen noch den städtebaulichen und architektonischen Erwartungen genügen.

Nach Abschluss des ersten Rundgangs hat das Preisgericht die folgenden 6 Projekte ausgeschieden:

- 01 SOLEA**
- 04 twenty-two**
- 05 LINK**
- 06 MENU 1**
- 09 mostwithleast**
- 12 GEMMA**

## 2.6 2. Rundgang

Im 2. Rundgang wurde ein Projekte ausgeschieden, welche zwar in Teilaspekten interessante Vorschläge ausgearbeitet haben, jedoch einem ganzheitlichen Qualitätsanspruch bezüglich der Beurteilungskriterien nicht genügend zu überzeugen vermögen.

Folgender Beitrag wurden vom Preisgericht im 2. Rundgang ausgeschieden:

### 02 Binang

Im Anschluss an den zweiten Rundgang wurde ein Kontrollrundgang durchgeführt. Das Preisgericht überprüfte die getroffenen Entscheide und bestätigte die getroffene Auswahl einstimmig.

## 2.8 Rangierung, Preiserteilung und Ankäufe

Nach einer provisorischen Rangierung und einem zweiten Kontrollrundgang hat das Preisgericht einstimmig folgende Rangierung und Preiserteilung beschlossen:

1. Rang	1. Preis	<b>08 binanger</b>	CHF 95'000
2. Rang	2. Preis	<b>11 im Hard</b>	CHF 75'000
3. Rang	3. Preis	<b>07 zwöiueis</b>	CHF 45'000
4. Rang	4. Preis	<b>03 Hand in Hand</b>	CHF 25'000

## 2.9 Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin einstimmig das Projekt **08 binanger** mit der Weiterbearbeitung gemäss den Ausschreibungsunterlagen zu beauftragen.

Bei der Weiterbearbeitung des Projekts müssen aus Sicht des Preisgerichts die im Projektbeschreibung kritisierten Aspekte überprüft und überarbeitet werden.

## 2.10 Aufhebung der Anonymität

Nach Abschluss der Beurteilung durch das Preisgericht überbrachte der beauftragte Notar die Verfassercouverts. Die Öffnung erfolgte in der Reihenfolge der Rangierung der Projekte. Die Verfasser aller Projekte können den nachfolgenden Kapiteln entnommen werden.

## 2.11 Würdigung

Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für ihre wertvollen Wettbewerbsbeiträge und würdigt die geleistete Arbeit. Trotz der speziellen Aufgabenstellung mit der geforderten gleichzeitigen Auseinandersetzung von neu Bauen und Erhalten mit komplexen betrieblichen Anforderungen wurden viele interessante Ansätze aufgezeigt. Die Teilnehmenden haben sich mit der anspruchsvollen Aufgabe ausführlich auseinandergesetzt und mit dem breiten Lösungsspektrum eine intensive Debatte im Preisgericht ermöglicht.

Das Preisgericht bedankt sich auch bei den Fachexpertinnen und -experten für die präzise und systematische Prüfungstätigkeit sowie allen Beteiligten bei der Vorbereitung des Projektwettbewerbs. Die Veranstalterin und Auftraggeberin dankt allen Beteiligten für die hochprofessionelle Arbeit und ist überzeugt, mit dem Wettbewerbsergebnis über die notwendige Grundlage für eine erfolgreiche Realisierung des Projekts zu verfügen.

# 3 Projekte

## 3.1 Siegerprojekt

**08 binanger**

**1. Rang 1. Preis**

---

### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

---

### Arge Büro B Architekten AG / Tekhne SA, Bern

Christopher Berger, Andreas Schmid, Pasquale Zarriello,  
Raphael Reist, Silje Ulrich

---

### Landschaftsarchitektur

Mitarbeitende

---

### Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

Simone Hänggi, Andreas Pernstich

---

### Holz- und Bauingenieurwesen

Mitarbeitende

---

### WaltGalmarini AG, Zürich

Gregorij Meleshko

---

### Gebäudetechnikplanung HLKKS, Elektro- und Gebäudeautomation

Mitarbeitende

---

### eicher+pauli Bern AG, Bern

Andreas Glauser

---

### Fassadenplanung

Mitarbeitende

---

### Prometplan AG, Brugg b. Biel

Matthias Jutzi

---





## Projektbeschreibung

Die Projektverfassenden schlagen vor, das geforderte Neubauvolumen über zwei unterschiedliche Eingriffe zu realisieren: die Aufstockung des bestehenden Schultraktes schafft Raum für einen Teil der zusätzlich gewünschten Schulzimmer, die restlichen Schulräume werden oberhalb der erdgeschossig platzierten Mensa im dreigeschossigen Neubau entlang der Weststrasse untergebracht.

Durch die neue Volumenkomposition gelingt es städtebaulich, die Kubaturen der Berufsschule und des Gymnasiums beidseits der Strasse besser zusammenzubinden und nun als Ensemble lesbar zu machen. Neu kommunizieren die zwei höheren Volumina nördlich der Weststrasse mit dem hohen Bau auf der Südseite und schlagen so geschickt die Brücke über die trennende Strasse hinweg.

Die Hauptadressierung des Gevierts befindet sich weiterhin konsequent auf der Platzseite, wird nun aber durch einen zusätzlichen Nebeneingang von der Weststrasse ergänzt. Dieser Zugang führt jedoch ins Fluchttreppenhaus und schafft es dadurch nicht, die gewünschte Orientierung und Anbindung ans Gymnasium auf angemessene Art und Weise zu bewerkstelligen.

Die Aufstockung des Schultraktes ist in Holzbauweise vorgesehen, die Grundrissgestaltung folgt dabei pragmatisch der Organisation der darunterliegenden Geschosse und integriert die zusätzlich gewünschten Gruppenräume. Die Aufstockung wirkt aus statischer Sicht effizient und zielführend, zieht aber voraussichtlich eine Ertüchtigung des gesamten Gebäudes nach sich, das hinsichtlich Erdbebensicherheit das Niveau eines Neubaus erreichen muss. Die zusätzliche Last auf dem heutigen Dach wirkt sich dabei ungünstig aus.

An den beiden Schmalseiten des Schultraktes werden in der Architektursprache der 1970er Jahre zwei aussen angesetzte, gewendelte Fluchttreppen ergänzt, welche sich integrativ in die architektonische Gesamtwirkung einfügen. Durch diese Intervention gelingt es den Verfassenden im Bereich des Bestands auf die aufwändige und invasive Brandschutzertüchtigung der hochwertig ausgeführten Schrankschicht gegen den Korridor zu verzichten.

Der Vorschlag für die Fassadensanierung geht ressourcenschonend vom Erhalt der bestehenden Unterkonstruktion aus. Sämtliche Fassadenpanele werden demontiert, aufgearbeitet, ausgedämmt und wieder eingebaut werden. Neue Drehkipp-Fenstern in Aluminium ergänzen zusammen mit den ebenfalls erneuerten, gelben Lamellenstoren das Fassadenbild. Dieser Sanierungsvorschlag verspricht eine kurze Montagezeit und kommt durch den Einsatz von aufgesetzten Blendrahmen auf der Rauminnenseite mit beschränkten Eingriffen aus. Die Fassadengestaltung der Aufstockung folgt ebenfalls dem integrativen Gestaltungsansatz: Die Projektverfassenden orientieren sich mit ihrem Vorschlag eng am Bestand und komplettieren das bestehende Volumen mit einem leicht differenzierten Attikageschoss. Geschickt wird dabei die Fensterhöhe des neuen Geschosses auf die Höhe des bestehen-

den Abschlussblechs angepasst, um auch diese Blechreihe wiederverwenden zu können.

Der Neubau entlang der Weststrasse wird ebenfalls auf der Basis des Achsrasters der Bestandsbauten in Holzbauweise entwickelt und unterstreicht dadurch stringent den formulierten Anspruch nach einer Ensemblewirkung. Das Volumen ist gegenüber dem Schultrakt leicht nach Südwesten versetzt, was der kompositorischen Logik der bestehenden und durch das Berufsfachschulgebäude von Rolf Mühlethaler bereits im gleichen Geist ergänzten Anlage entspricht.

Das Tragwerkskonzept ist insgesamt sehr kurz beschrieben, erscheint aber dank überwiegend klarer Lastpfade stimmig und umsetzbar. In Längsrichtung des Mensabaus sind jedoch keine aussteifenden Elemente erkennbar; allfällige Verbände in den inneren Gebäudeachsen würden die Nutzungsflexibilität einschränken. Trotz nur oberflächlich angedeuteter, holzbauspezifischer Details ist erkennbar, dass die im Schnitt gezeigte Deckenauskrantung im Untergeschoss ohne zusätzliche statische Massnahmen in Holzbauweise nicht realisierbar ist. Zu den Massivholzdecken aus CLT bestehen unter Umständen wirtschaftlichere Alternativen, die für die einachsige Tragrichtung geeignet sind. Die Integration der bestehenden Einstellhalle in den Neubau ist aus statischer Sicht verträglich gelungen und mit geringen Eingriffen verbunden.

Das Erdgeschoss des Neubaus ist gegen die Platzseite ausgerichtet und wird vollumfänglich durch die Mensa- und Küchenräumlichkeiten bespielt. Grosszügige Fenster öffnen sich zum Hof, wo im Sommerbetrieb weitere Sitzplätze angeboten werden. Eine mittig platzierte, einläufige Treppe führt aus der Mensa in die darüberliegenden zwei Schulgeschosse sowie nach unten in den Selbstversorger:innen-Bereich. Hier wird neben den zudienenden Räumen auch die Anbindung an die Tiefgarage sowie die Anlieferung sichergestellt. Diese Ebene ist gegenüber der Weststrasse um ein halbes Geschoss versetzt, was im Schnitt zu einer ungewöhnlichen Situation führt, die jedoch durch den Blick in den vermittelnden Grünbereich entlang der Fassade aufgewertet wird. Das Verfasser:innen-Team schlägt vor, einen Teil des Selbstversorgungsbereichs in der alten Mensa zu belassen, was aus Sicht des Lehrbetriebs infolge anderer Nutzungsstrategien für diesen Bereich nicht realisierbar ist.

Die Schulgeschosse über der Mensa sind klar organisiert und versprechen durch die frei möblier- und nutzbare Mittelzone und die gewählte statische Struktur eine grosse Nutzungsflexibilität. Die Durchblicke über die Geschosse hinweg schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl im gesamten Gebäude, könnten aber im Gegenzug auch zu Geruchsimmissionen aus der Mensa führen. Die über einem Sichtbetonsockel liegende, filigrane Fassade mit Metall-Lisenen nimmt den Habitus der Bestandsbauten auf, trans-

formiert das Motiv jedoch in Richtung Holzbau, indem die Brüstungs- und Sturzelemente mit einer stehenden Holzschalung verkleidet werden. Währendem die Gestaltung des oberen Fassadenbereiches in Anlehnung an den Bestand sehr feinfühlig gestaltet ist, erscheint der Sichtbetonsockel fremd und lässt den Bezug zur darüberliegenden, feinen Fassadentektonik vermissen. Nicht nachvollziehbar erscheinen auch die beiden gänzlich geschlossenen und dadurch abweisend wirkenden Stirnfassaden des Betonsockels.

Wohl proportionierte Freiflächen umfassen die Baukörper und vermitteln gekonnt zur Nachbarschaft. Ausgewogen dimensionierte Rampen- und Treppenanlagen führen vom Gymnasium in den Hofraum, lassen den Hauptzugang klar ablesbar erscheinen und verzahnen die Aussenräume der beiden Schulareale über die trennende Strasse hinweg. Der Innenhof wird mit überhöhten Pflanzinseln bespielt, natürlich beschattet und schafft dadurch attraktive Aufenthaltsflächen. Es bleibt abzuklären, ob die grossvolumigen Pflanztröge auf der bestehenden Einstellhallendecke zusätzliche statische Verstärkungsmassnahmen bedingen.

Um die Klarheit der Aussenraumgestaltung zu betonen, werden die bestehenden Rabatten entlang der Fassaden aufgehoben. Auch der Ankommensort für Nutzer:innen des motorisierten Verkehrs ist äusserst ansprechend gelöst. Eine Treppenverbindung führt von hier direkt auf den halbgeschossig erhöhten Hofbereich und stellt so auch die erwünschte Durchwegung in Ost-West-Richtung sicher. Die Parkplätze für PKW und Velos sind funktional angeordnet und durch eingestreute Baumstandorte beschattet. Einzig die Veloabstellplätze westlich von Haus 26 beeinträchtigen dessen solitäre Wirkung.

Der Vorschlag zeigt bemerkenswerte Ansätze im nachhaltigen Umgang mit dem Bestand, indem Teile der Fassadenkonstruktion und -verkleidung wieder verwendet werden und dadurch auch dem denkmalpflegerischen Leitgedanken nach dem Erhalt von möglichst viel Originalsubstanz entsprochen wird. Sämtliche Neubaubereiche werden zudem vornehmlich in ökologischer Holzbauweise realisiert, wodurch der Einsatz von Beton beschränkt werden kann. Die kompakte Volumetrie des Neubaus weist eine gute Tageslichtausnutzung und einen tiefen Energiebedarf auf. Das einfache und auf das hygienische Minimum reduzierte Lüftungskonzept folgt zusammen mit der restlichen Haustechnikinstallationen konsequent dem Prinzip der Systemtrennung. Weiter wird das Regenwasser gesammelt und als Grauwasser für die Reinigung und Aussenbewässerung genutzt.

Auf dem Dach des Neubaus und auf der Aufstockung sind zudem PV-Anlagen eingeplant.

Das Projekt weist im Quervergleich die geringste Geschossfläche aus, was jedoch durch die effiziente Grundrissorganisation wettgemacht wird und somit ökonomisch Vorteile verspricht.

Das Projekt zeichnet sich durch eine städtebaulich äusserst präzise Setzung und Ergänzung der bestehenden Volumina aus, wo-

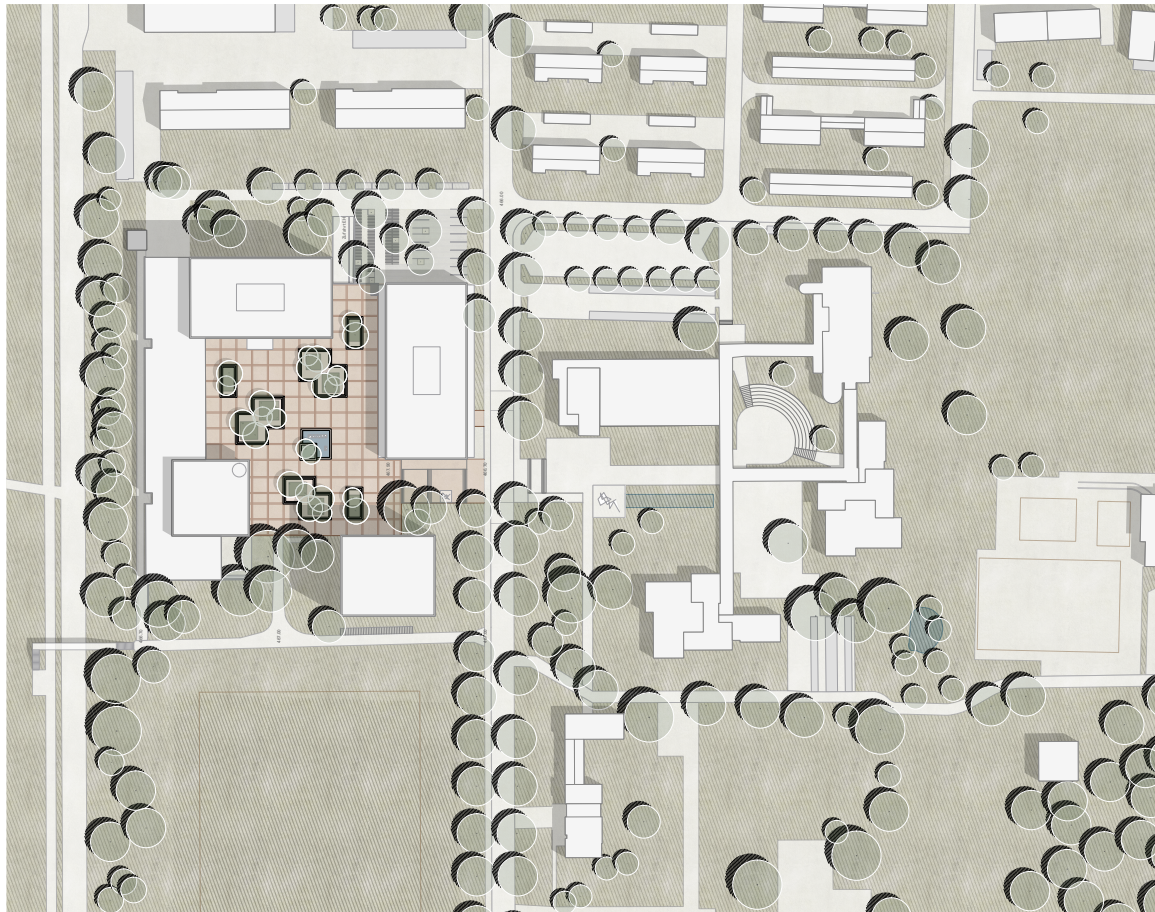
durch es gelingt, die Anlage auf selbstverständliche Art und Weise aus der Logik des Bestands weiterzubauen. Der Sanierungsvorschlag antwortet geschickt auf das drängende Thema des Re-Use, die Fassadengestaltung der Neubauteile knüpft dabei gestalterisch gekonnt an die Qualitäten der Bestandsbauten an, wobei einzig die Sockelausbildung des Neubauvolumens noch zu wenig einladend und verbindend wirkt.

Das parkartig angelegte Grünkonzept mit grosskronigen Bäumen und Extensivwiesen ist spannungsvoll, vermittelt quantitativ zu den Bauvolumen und verzahnt das Areal auf der Ebene der Landschaftsgestaltung überzeugend mit seiner Umgebung. Das bereits im Bestand angelegte Thema «Schule im Park» wird dadurch konsequent und schlüssig weiterentwickelt.

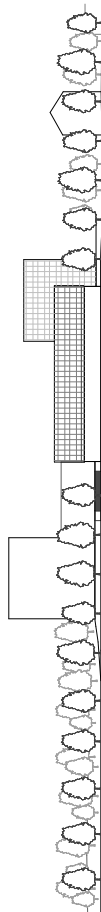
Der Projektvorschlag besticht durch den wertschätzenden Umgang mit den denkmalgeschützten Bauten von Fritz Hünig und dem Ergänzungsbau von Rolf Mühlethaler, erweitert das Geviert stringent zu einer zukunftsfähigen Anlage, welche durch die neu arrangierte Volumenkomposition sowohl auf der städtebaulichen als auch auf der Nutzungsebene den stärkeren Bezug zum Gymnasium sicherstellen kann. Das Beurteilungsgremium empfiehlt das Projekt „binanger“ unter Beachtung der nachfolgend aufgeführten Empfehlungen daher einstimmig zur Weiterbearbeitung.

#### **Empfehlungen des Preisgerichts zur Weiterbearbeitung:**

- › Der Mensazugang für die Schüler:innen des Gymnasiums ist aufzuwerten, um die nutzungstechnische Verbindung der beiden Schulareale auch auf der Erschliessungsebene zu versinnbildlichen. In diesem Zusammenhang ist auch die abweisende Gestaltung der beiden Stirnfassaden im Sockel des Neubaus zu überdenken.
- › Die Organisation des Mensabereichs soll dahingehend überarbeitet werden, dass auch die aktuell in der alten Mensa platzierten Selbstversorger:innen-Flächen in den Neubau integriert werden können.
- › Die offen in der Mensa platzierte Treppenerschliessung für die Schulgeschosse überzeugt noch nicht und ist in der Weiterbearbeitung auch im Hinblick auf befürchtete Geruchsemissionen zu überprüfen.
- › Auf der Ebene der Landschaftsarchitektur sind die Velo-Parkplätze südwestlich des Mühlethaler-Baus anderweitig zu platzieren. Zudem soll nachgewiesen werden, welche Massnahmen notwendig sind, um auf dem Tiefgaragendach grosskronige Bäume in den dafür vorgesehenen Trögen (oder Aussparungen) zu pflanzen und die Baumstandorte langfristig zu etablieren.



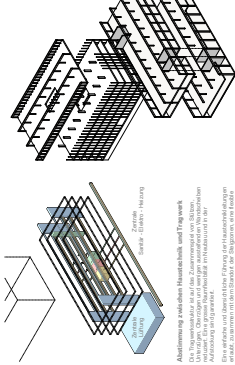
Grundrissentwicklung



Grundrissentwicklung West - Ost

Die im Projekt beschriebene Entwicklung ist ein Projekt, das sich über einen Zeitraum von ca. 10 Jahren erstreckt. Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030).

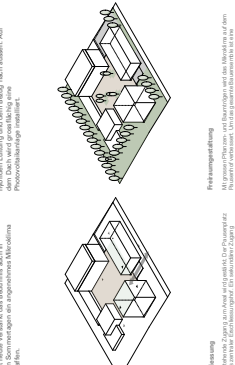
Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030).



Grundrissentwicklung West - Ost

Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030).

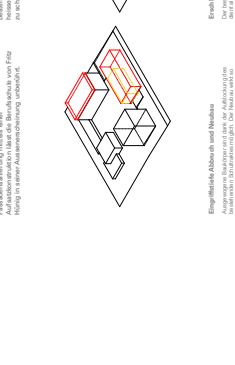
Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030).



Grundrissentwicklung West - Ost

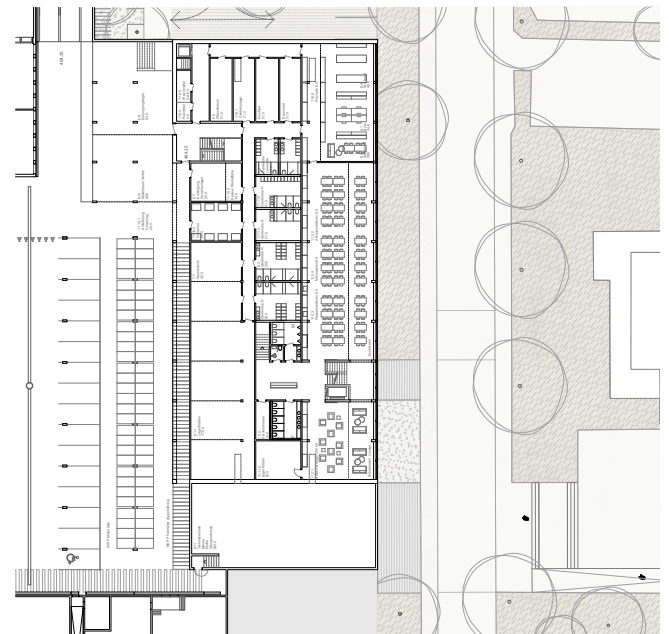
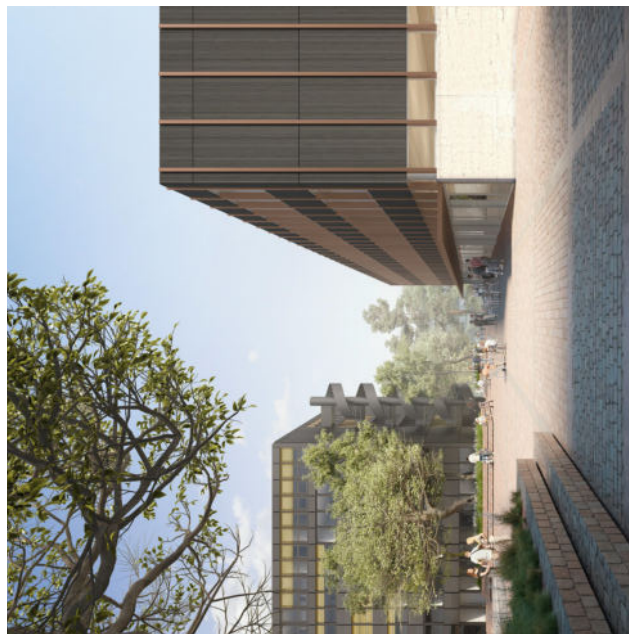
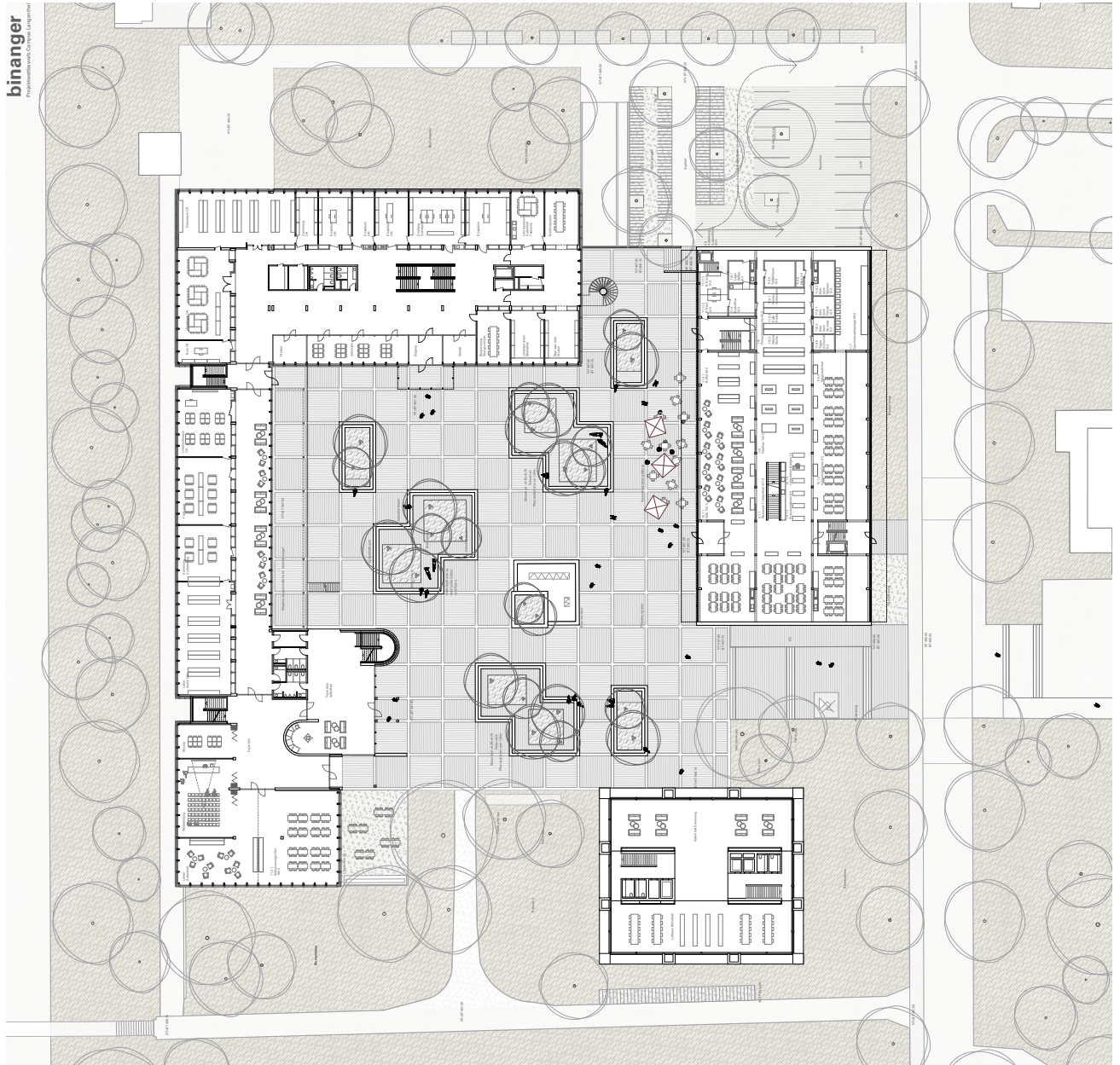
Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030).

Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030). Die Entwicklung ist in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (2020-2025), Phase 2 (2025-2030) und Phase 3 (ab 2030).

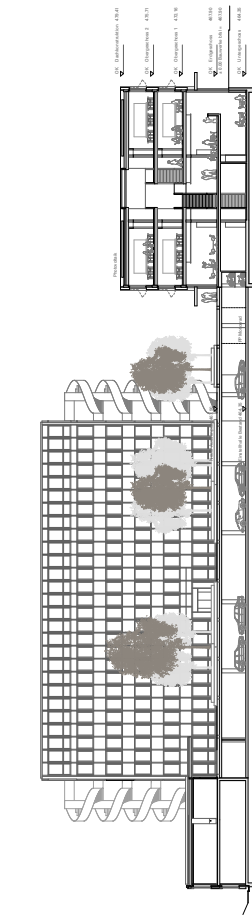


Grundrissentwicklung West - Ost

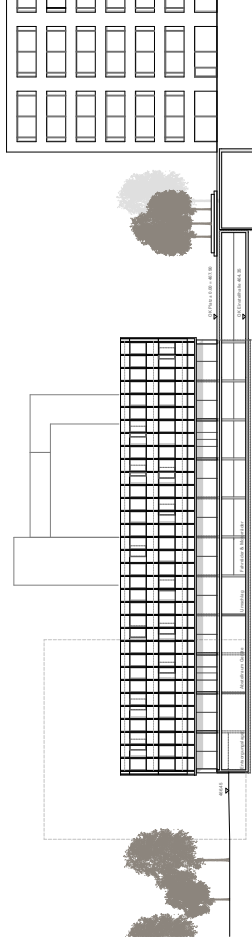




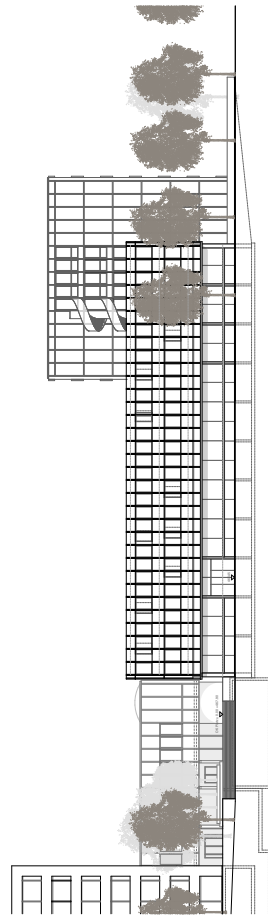
Außen-Aufwicklung Bestand / Querchnitt Nordbau 1/200



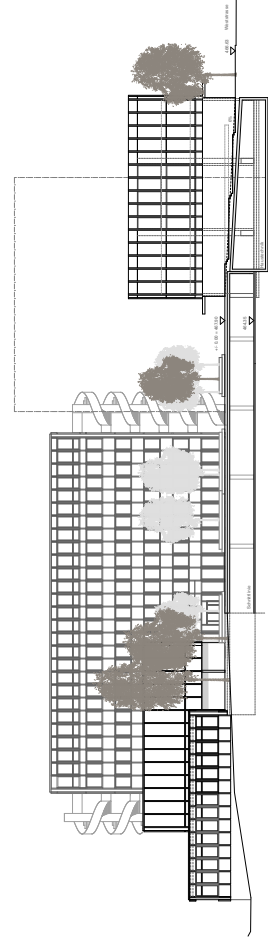
Nordbau zum Pannenhof 1/200



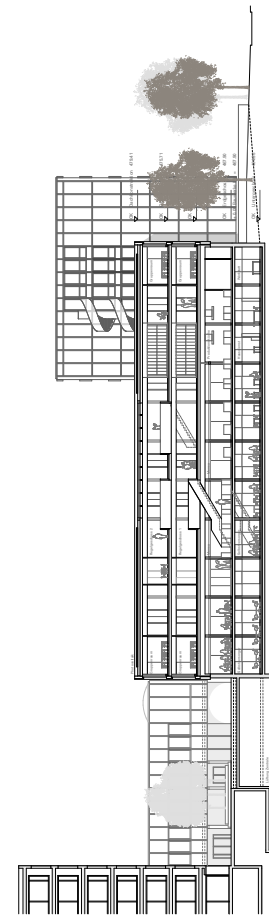
Südbau 1/200



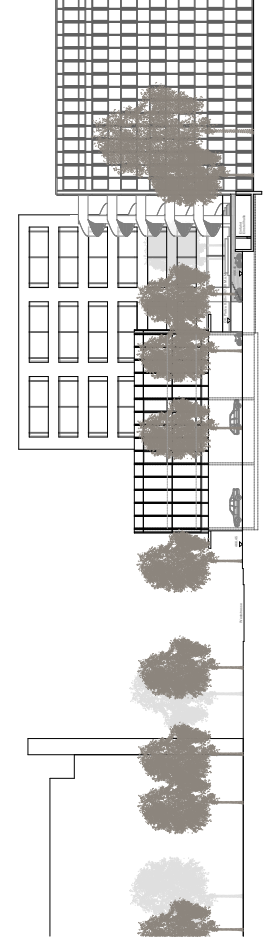
Westbau Nordbau 1/200



Längsschnitt Nordbau 1/200 / Ansicht Süd-Aufwicklung



Ostbau 1/200







### 3.2 Rangierte Projekte

#### 11 im Hard

##### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

##### Landschaftsarchitektur

Mitarbeitende

##### Bauingenieurwesen

Mitarbeitende

##### Holzbauingenieurwesen

Mitarbeitende

##### Gebäudetechnikplanung HLKKS

Mitarbeitende

##### Gebäudetechnikplanung Elektro- und Gebäudeautomation

Mitarbeitende

#### 2. Rang 2. Preis

##### kummerpartner Architekten und Planer AG, Langenthal

Robert Kummer, Samuel Kummer, Salome Luternauer

##### kummerpartner Architekten und Planer AG, Langenthal

Robert Kummer, Samuel Kummer

##### Wälchli & Partner AG, Langenthal

Jens Weimar

##### Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Bern

Lukas Rügsegger, Christian Grossmann

##### Häusler Ingenieure AG, Langenthal

Jürg Häusler, Stephan Meier

##### Bering AG, Langenthal

Wenzel Gfeller, Daniel Rötheli, Michel Weber





## Projektbeschreibung

Die Verfasser des Projektes «Im Hard» ergänzen die beiden Anlagen der Berufsschule und des Gymnasiums mit einem neuen, zentralen Holzbau und ergänzen die Berufsschule vertikal. Hierfür muss das ehemalige Dienstleistungsgebäude der Berufsschule weichen. Das neue, freistehende Mensagebäude und die Gestaltung der Umgebung ermöglicht eine neue Wahrnehmung der beiden Anlagen. Das strassenübergreifende Zusammenspiel der Berufsschule mit dem Gymnasium wird gestärkt. Funktional entsteht eine neue publikumsintensive Mitte. Die durch das Mensagebäude erweiterte Anlage kann neu als zusammenhängendes Konglomerat verschiedener pädagogischer Angebote erfahren werden und transformiert die bestehenden Anlagen in einen Bildungscampus mit unterschiedlichen architektonischen Ausprägungen und Vielfalt. Der nördliche Berufsschultrakt wird ergänzt und aufgestockt, womit das bestehende Raumangebot erweitert wird. Der architektonische Ausdruck der bestehenden Berufsschule und dessen Rastermass wird für das Mensagebäude übernommen. Die gewählte, zurückhaltende Holzbauweise stellt eine Transformation der Metallfassade dar. Durch diese Massnahme erhält das Mensagebäude einen eigenständigen Ausdruck, ohne sich an die Berufsschule vom Architekten Fritz Hünig anzubiedern.

Über eine repräsentative Treppenanlage erreicht man von der Weststrasse kommend die Anlage den Platz der Berufsschule. Die Disposition der unterschiedlichen Baukörper stärkt den gemeinsamen Platzraum und gibt dem Ort seine Identität. Folgerichtig befinden sich hier die Zugänge zu den Gebäudetrakten und deren spezifisches Schulungsangebot. Jedoch bilden die drei neuen Einzelbauten keinen wirklichen Mehrwert für eine zeitgemässe Platzgestaltung. Die Permeabilität der Aussenräume und die Sichtbezüge in die Umgebung werden im Vergleich zur bestehenden Anlage leider geschwächt, insbesondere die wertvolle, diagonale Sichtverbindungen in der Südostecke wird verbaut. Damit erleidet der historische Bestand einen städtebaulichen Qualitätsverlust.

Das neue Mensagebäude ist zentral zwischen den beiden bestehenden Schulhausanlagen verortet und etabliert und bildet ein neues Zentrum und einen publikumsintensiven Begegnungsort. Der Nordtrakt der Berufsschule wird im nordwestlichen Teil um vier Obergeschosse vertikal ergänzt. Tragstruktur und Einbauraster des Bestandes werden sinnvoll übernommen. Die Tragwerksanalyse des Bestands hinsichtlich erforderlicher Massnahmen ist ausführlich und präzise und nimmt sich besonders der Erdbeben-thematik an. Im Berufsschulinnern ermöglichen zwei aufwändig zu erstellende Erschliessungskerne den Beibehalt der charakteristischen, offenen Scherentreppe. Die statische Korrespondenz der Erweiterung in der Nordostecke bis ins UG ist nicht ersichtlich.

Die bestehende charakteristische Metall-Fassade entspricht nicht mehr den heutigen energetischen Anforderungen und muss ersetzt werden. Die zeittypischen Metallpaneele werden entfernt

und wiederverwendet und zusätzlich durch neue ergänzt. Der stimmige Charakter und die erhaltenswerte Architektur der Berufsschule bleiben dadurch als wichtige Zeitzeugen erhalten, ohne auf eine zeitgemässe, energieoptimierte Gebäudehülle verzichten zu müssen.

Das zentrale Mensagebäude in Holzbauweise hebt sich durch die Materialwahl sowohl ästhetisch als auch architektonisch von den umliegenden Gebäuden ab. Innenräumlich ist das Projekt zwar werkstoffgerecht konzipiert, jedoch nur schematisch ausgearbeitet. Die gewählte, flexible Holzbauweise, verspricht strukturell unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten und eine willkommene Flexibilität, Trennwände und die dezentrale Anordnung der Treppen in Holzbauweise erlauben eine gute Einteilbarkeit.

Die zur Aussteifung notwendigen, raumhohen Kreuzverbände sind mit dem Raumkonzept einer Mensa gut kombinierbar. Der Entscheid, das neue Mensagebäude nicht auf die bestehende Einstellhalle zu platzieren, ermöglicht zusätzlich eine individuelle Lastenabtragung und damit ein eigenständiges Setzungsverhalten des Neubaus. Der funktionale Ablauf im Innern der Mensa kann auf verschiedene Gastrokonzepte angepasst werden, insbesondere der Freeflow-Bereich ist verbesserungswürdig.

Als Solitär kann das Mensagebäude die gewünschten Minergie-Eco-Vorgaben relativ einfach erfüllen: Das oberirdische Volumen wird in Holz erstellt, und das Prinzip der Systemtrennung wird konsequent umgesetzt. Eine mögliche Aufstockung ist statisch bereits vordimensioniert und ermöglicht eine spätere vertikale Ergänzung, welche vermeintlich praktisch, aber wenig sinnvoll ist. Die Anordnung der pädagogischen Nutzräume im Gebäude ist folgerichtig. Vordächer beziehungsweise Vorsprünge für eine mögliche Verschattung sind nicht geplant.

Die baulichen Massnahmen für den Umbau des Bestandes sind weniger konsequent, hier wird die Möglichkeit einer Minergie-Eco-Zertifizierung in Frage gestellt. Für die Lastenabtragung wurde im Bereich des Schulhaustraktes folgerichtig das Raster der gegebenen Tragstruktur übernommen. Im Fassadenbereich und im Innern sind zusätzliche statische Verstärkungen einzurechnen.

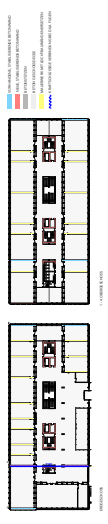
Die Verfasser des Projekts «Im Hard» schlagen ein Mensagebäude als neues Herzstück und unaufgeregten Holzbau inmitten der beiden Schulanlagen vor. Im nordöstlichen Bereich wird die bestehende Berufsschule vertikal erweitert und mit vier Geschossen aufgestockt. Das klar strukturierte Mensagebäude beherbergt neben dem Gastro- und Verpflegungsbereich die erweiterten pädagogischen Nutzungen. Die Eigenständigkeit des Neubaus ist im Ausdruck und in seiner architektonischen Ausformulierung sehr zurückhaltend und bescheiden. Die Konzeption einer Ergänzung durch einen additiven Holzbau ist einfach und sinnvoll, aus denkmalpflegerischer Sicht schwächt der neue Gebäudekörper jedoch die städtebauliche Qualität der bestehenden Anlage.





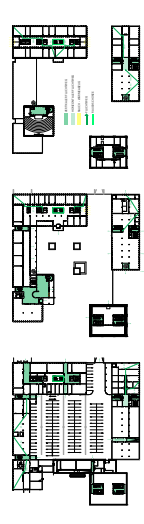


**BEREICHENBEREICHUNG**  
 Die Überprüfung der Einbauelemente des Tisches zeigt, dass die Hauptverteilung der Reparatur für Umkleekabinen im Atrium über die Bekleidungs- und Umkleekabinen erfolgt. Die Umkleekabinen sind über eine zentrale Bekleidungs- und Umkleekabine mit dem Hauptflur verbunden. Die Umkleekabinen sind über eine zentrale Bekleidungs- und Umkleekabine mit dem Hauptflur verbunden. Die Umkleekabinen sind über eine zentrale Bekleidungs- und Umkleekabine mit dem Hauptflur verbunden.



**BRANDSCHUTZ BESTAND**  
 Das Gebäude hat eine Gesamthöhe von 110m und wird bestehend aus Stahl- und Stahlbetonbauweise errichtet. Die Tragstruktur besteht aus Stahl- und Stahlbetonbauweise. Die Tragstruktur besteht aus Stahl- und Stahlbetonbauweise. Die Tragstruktur besteht aus Stahl- und Stahlbetonbauweise.

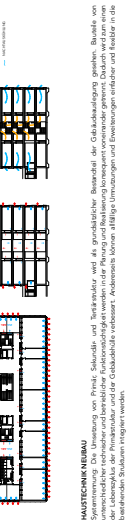
**BRANDSCHUTZ NEUBAU**  
 Das neue Mewo Gebäude ist über 110m hoch und besteht aus Stahl- und Stahlbetonbauweise. Die Tragstruktur besteht aus Stahl- und Stahlbetonbauweise. Die Tragstruktur besteht aus Stahl- und Stahlbetonbauweise.



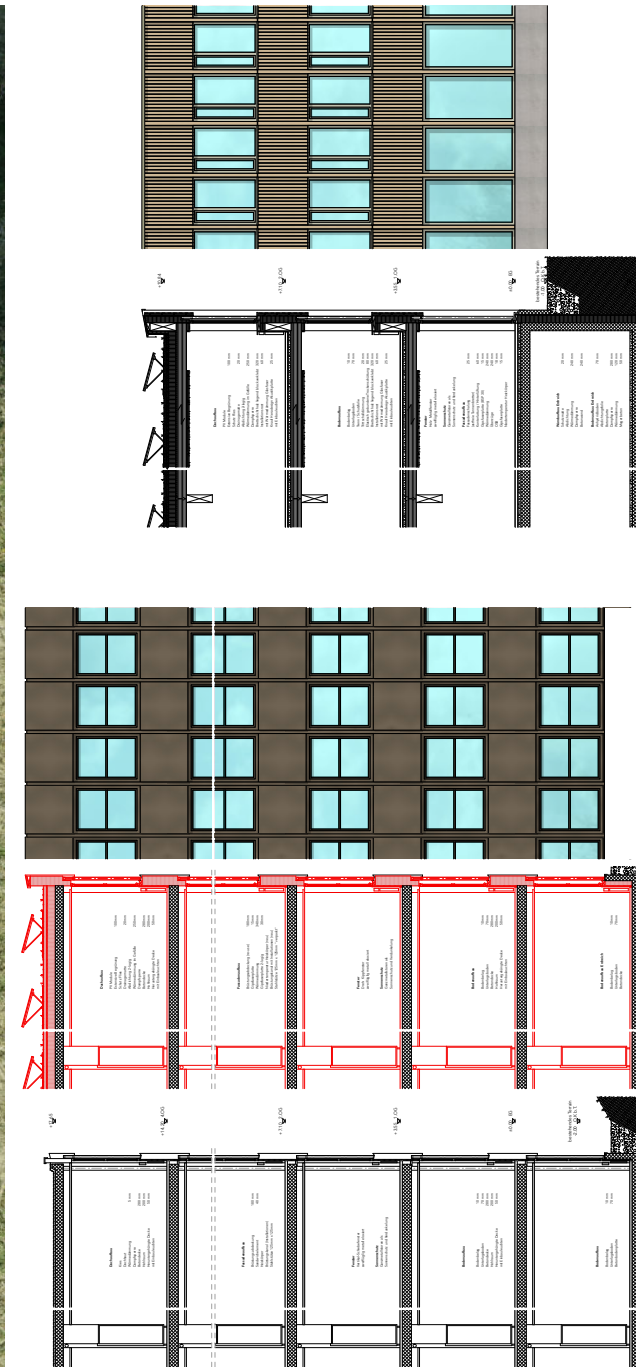
**ENERGIEKONZEPTION UND NACHHALTIGKEIT**  
 Die Energiekonzeption des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet. Die Energiekonzeption des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet. Die Energiekonzeption des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet.

**ENERGIEKONZEPTION UND NACHHALTIGKEIT**  
 Die Energiekonzeption des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet. Die Energiekonzeption des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet. Die Energiekonzeption des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet.

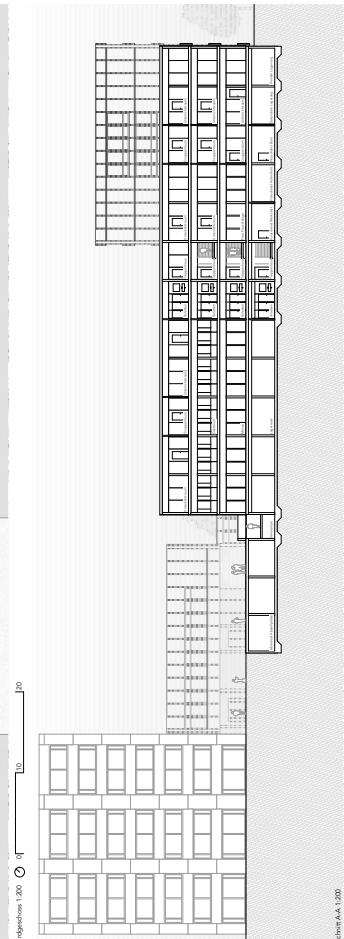
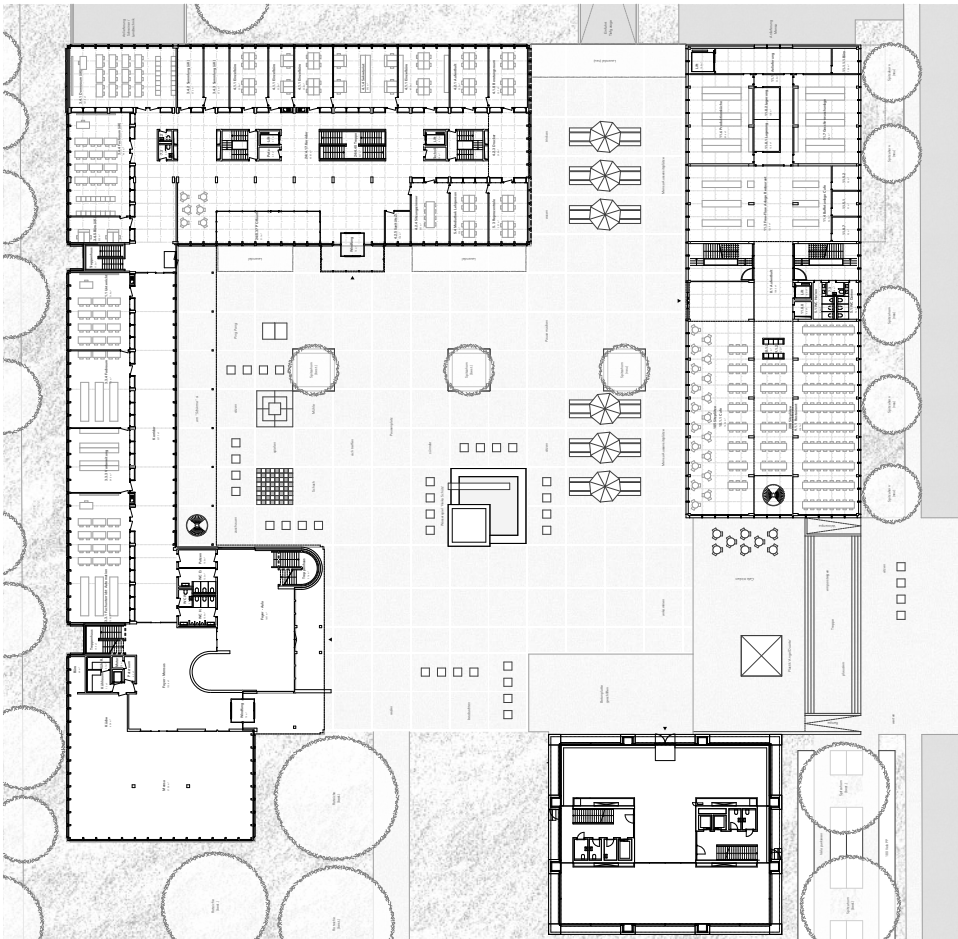
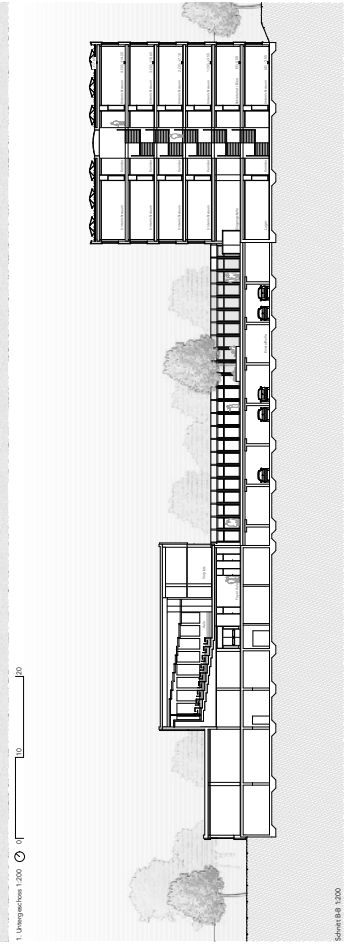
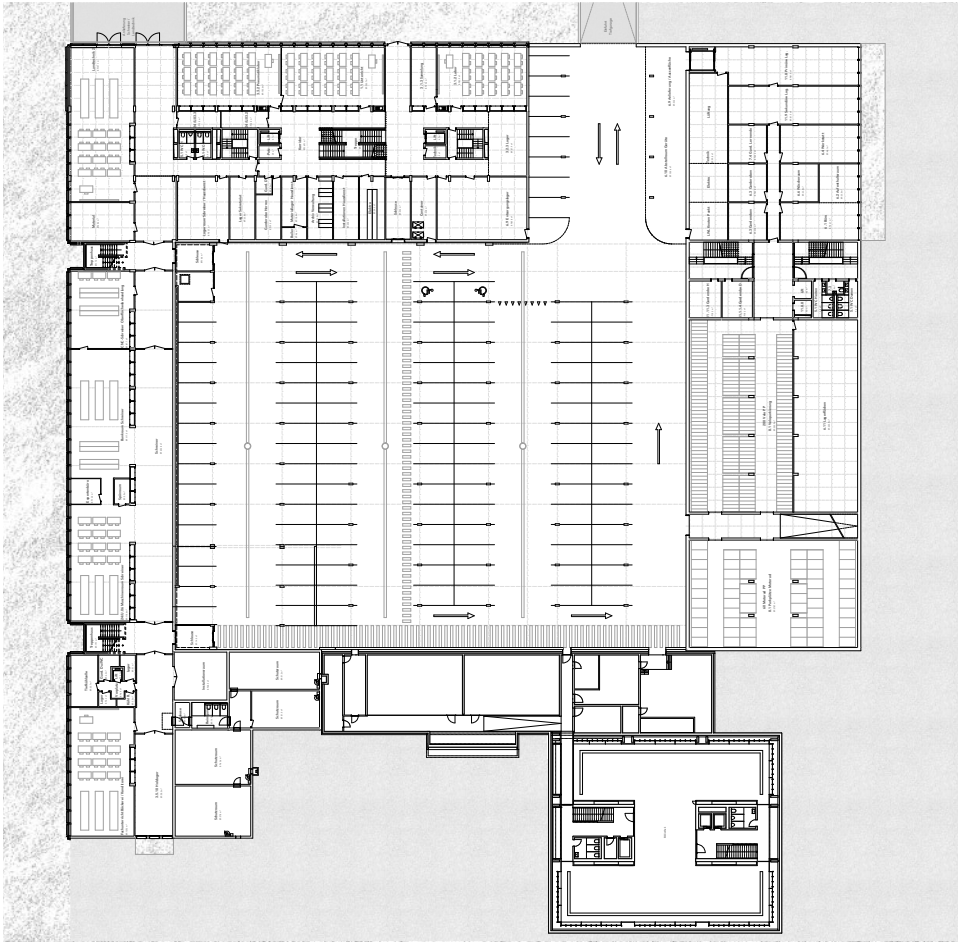
**HAUPTTECHNIK NEUBAU**  
 Die Haupttechnik des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet. Die Haupttechnik des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet. Die Haupttechnik des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet.



**HAUPTTECHNIK NEUBAU**  
 Die Haupttechnik des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet. Die Haupttechnik des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet. Die Haupttechnik des Gebäudes ist auf die Erreichung der Klimaziele ausgerichtet.



Frankfurter Hof, 1920, 1920, 1920, 1920



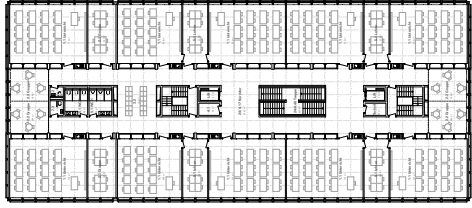
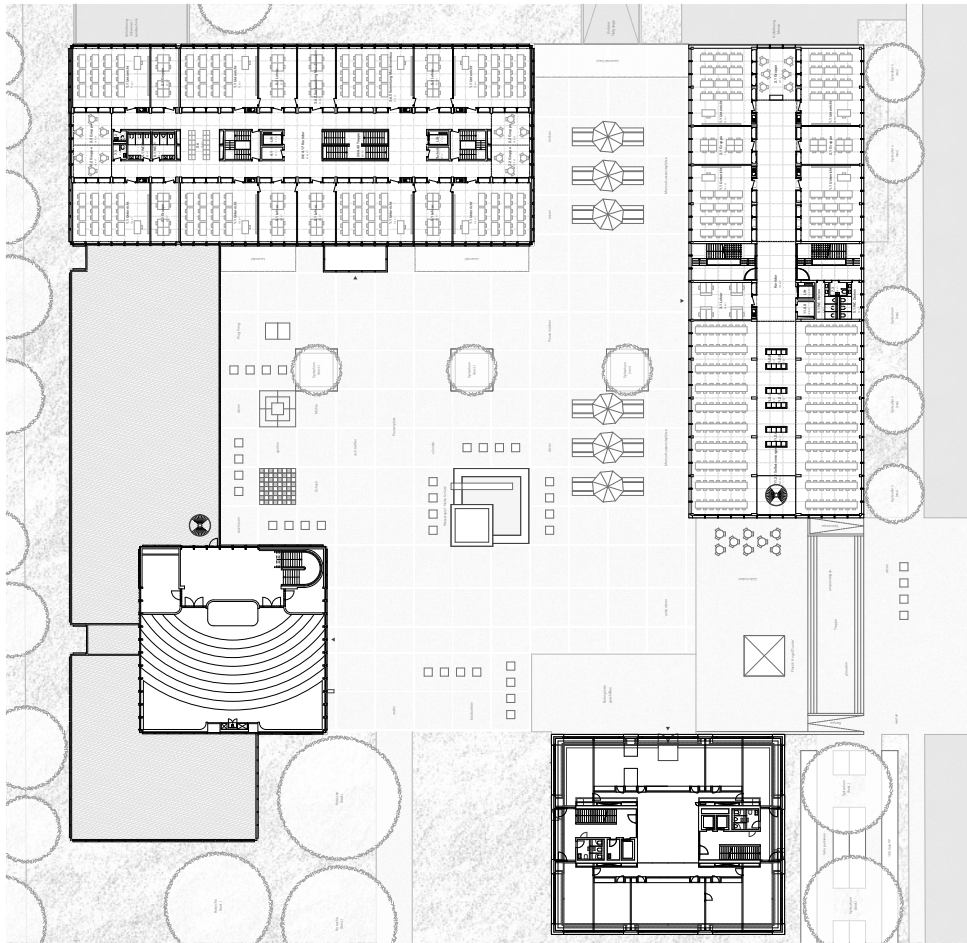
ScheiB4 1300

IM HARD

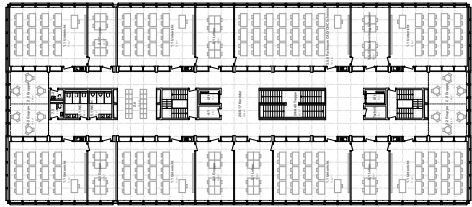
ScheiB4 1300

Projektwettbewerb Campus Langenthal

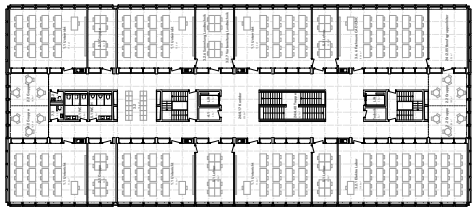




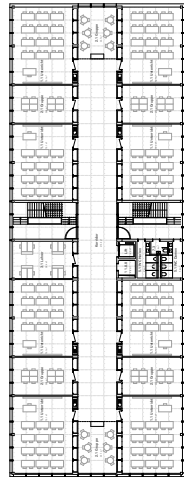
4. Obergeschoss 1:200



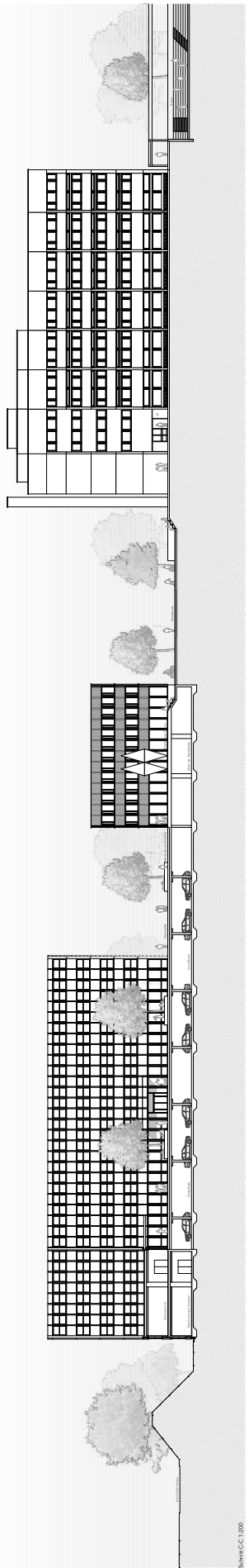
3. Obergeschoss 1:200



2. Obergeschoss 1:200



1. Obergeschoss 1:200



Seite C.C. 1:200

Projektwettbewerb Campus Langenthal

IM HARD

### 3.2 Rangierte Projekte

#### 07 zwöiueis

##### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

##### Landschaftsarchitektur

Mitarbeitende

##### Holz- und Bauingenieurwesen

Mitarbeitende

##### Gebäudetechnikplanung HLKKS, Elektro- und Gebäudeautomation

Mitarbeitende

#### 3. Rang 3. Preis

##### dadarchitekten GmbH, Bern

Dieter Aeberhard Devaux, Doris Güdel Flury, Chiara Braun,  
Nicola Hostettler, Sebastian Zufferey

##### zschokke & gloor Landschaftsarchitekten, Rapperswil-Jona

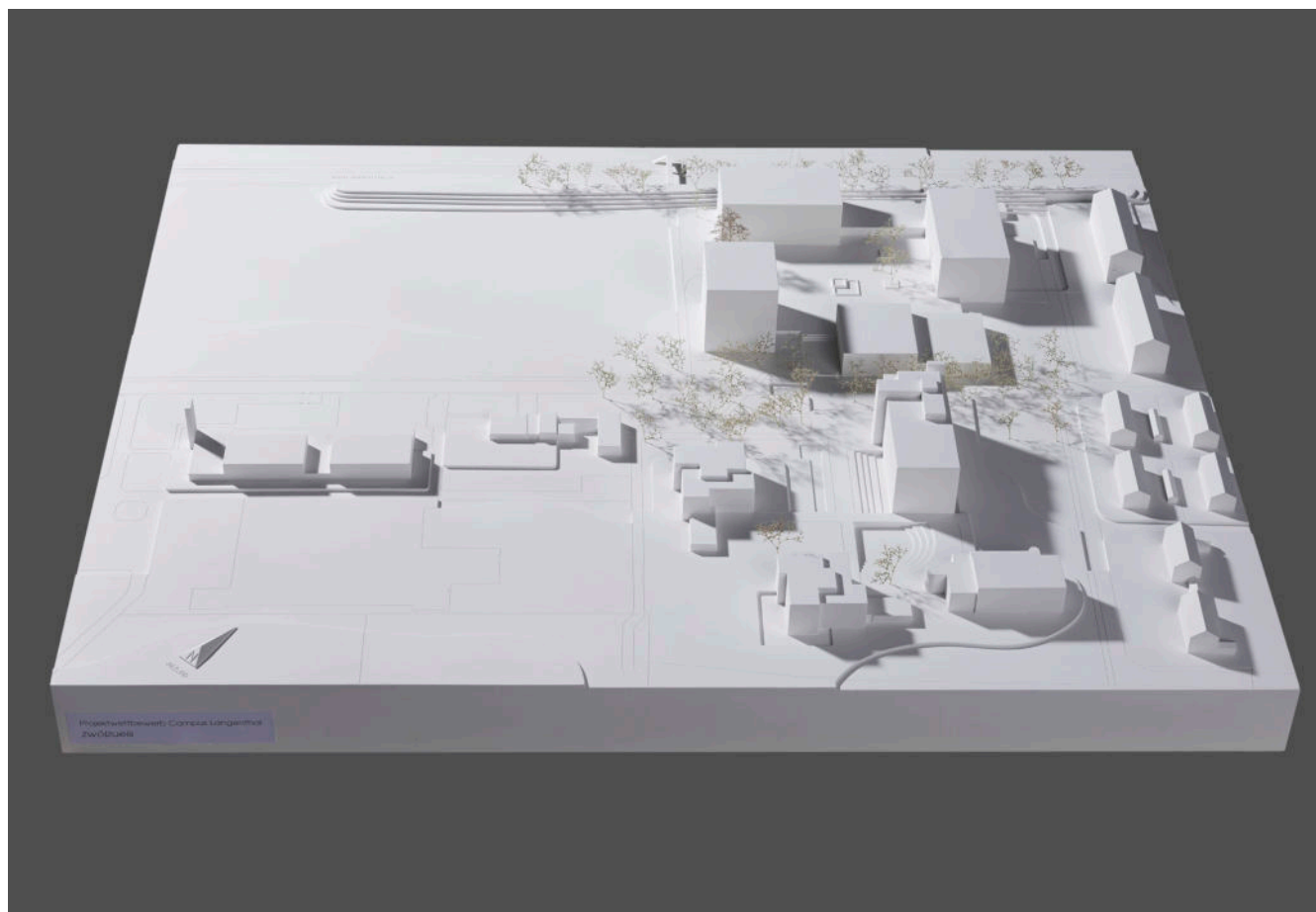
Raphael Gloor

##### ARGE FLM Bauingenieure AG / BauHolz Wenger GmbH,

Münsingen  
Marc Leuenberger, Adrian Wenger

##### Enerplan AG Bern, Ostermundigen

André Messerli



## Projektbeschreibung

Die Projektverfasser schlagen vor, die Berufsschule Langenthal mit zwei neuen Gebäuden zu erweitern. Im Bereich der heutigen Mensa und Aula werden die zusätzlichen Unterrichtsräume in einem 5-geschossigen Neubau untergebracht. Das bestehende Abwärtsgebäude an der Weststrasse 22 wird mit einem teilweise 2-geschossigen Gebäude für die neue Mensa und die Räumlichkeiten für den Hausdienst ersetzt, welches die neue Mitte für das Bildungszentrum Langenthal bildet.

Der neue Gebäudeteil der Berufsschule weist praktisch die gleichen Dimensionen auf wie das bestehende Schulgebäude. Damit soll aus Sicht der Verfasser ein ausgewogenes Gebäudeensemble geschaffen werden, welches kaum Hierarchien aufweist.

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist die vorgeschlagene Veränderung der Baugruppe mit der Idee der Gleichwertigkeit von neuen und alten Bauvolumen zu wenig überzeugend.

Diese Absicht erschwert zudem die klare Adressierung der erweiterten Berufsschule. So erhalten beide Gebäudeteile die genau gleiche Eingangssituation. Der neue Hauptzugang zur Berufsschule zwischen der neuen Mensa und der Kaufmännischen Berufsschule führt hingegen klar auf den neuen Eingang, obwohl beispielsweise der Empfang unverändert im alten Teil verbleibt.

Auch die innere Raumstruktur, insbesondere im Bereich der Aula erfährt nicht unbedingt eine architektonische Verbesserung, auch wenn sie aus betrieblicher Sicht gut umgesetzt ist.

Die neuen Unterrichtsräume sind grösstenteils betrieblich sinnvoll angeordnet und gut brauchbar, wenn auch einzelne Räume zu klein dimensioniert sind. Die Fensterbänder sollen, anders als beim Bestand, auch bei den Stirnfassaden durchlaufen. Die dadurch übers Eck verglasten Schulzimmer sind auch aus betrieblicher Sicht zu hinterfragen. Sehr sinnvoll ist hingegen die direkte Verbindung mit dem bestehenden Gebäude. Dadurch entstehen kurze Wege mit einer zusammenhängenden und von allen nutzbaren und flexibler Infrastruktur.

Die gesamte Fassade der Berufsschule soll durch vorgehängte Holzbauelemente mit Holz-Metallfenstern und vorgehängten, satinieren Photovoltaikenelementen ersetzt werden. Der architektonische Ausdruck mit Dimensionierung und Profilierung leitet sich aus dem Bestand ab.

Der Neubau bedingt einen relativ umfangreichen Abbruch von bestehenden Gebäudeteilen. Dies spiegelt sich auch in ökonomisch vergleichsweise ungünstigen Gebäudekennzahlen wider und wirft Fragen bezüglich nachhaltiger Nutzung des Bestandes auf.

Die neue Tragstruktur ist vollumfänglich in Holzbauweise geplant und übernimmt im Wesentlichen die Achsmasse des bestehenden Schulgebäudes. Dies ermöglicht auf den ersten Blick eine flexibel nutzbare Grundrissstruktur. Die geplanten Durchlaufträger werden potenziell von Elementen der Gebäudetechnik durchdrungen, was wenig verträglich erscheint. Die vorgesehene Abfangung über der Aula über drei Stockwerke erscheint sehr aufwändig, raumhohe

Fachwerke sind nur textlich erwähnt. Deren Positionierung und Materialisierung werden nicht weiter ausgeführt und sind auch in den Plänen nicht dargestellt. Es bleibt somit unklar, wie solche grossen Tragelemente mit der Struktur und Nutzung vereinbar sind. Die Aussteifung mit Wandscheiben aus Brettsperholzplatten (CLT) ist bei den zu erwartenden Lasten vermutlich nicht so umsetzbar.

Der Neubau für Mensa und Hausdienst steht direkt an der Weststrasse. Er gliedert sich in den 2-geschossigen Gastraum und den eingeschossigen Nebenflächen der Mensa. Die Flächen für den Hausdienst befinden sich im Untergeschoss, resp. Tiefparterre und sind so angeordnet, dass sie belichtet werden können, wo nötig. Das unterschiedlich hohe Gebäude bildet ein verbindendes Element zwischen den Gebäudevolumen der Berufsschule und Gymnasium. Der Hauptzugang liegt demzufolge richtigerweise auf der Stirnseite auf Strassenebene. Der Höhenversatz zwischen Strasse und Platz findet sich im Innenraum wieder und bildet einen attraktiven Aufenthaltsbereich mit Sichtbezügen zwischen beiden Arealen und dem Aussenraum. Die Bereiche Café, Restaurant und Selbstversorger weisen an sich genügend Fläche auf, müssten aber effizienter organisiert werden, damit die geforderten Sitzplätze untergebracht werden können. Sinnvollerweise werden die Selbstversorger im Obergeschoss untergebracht, was zusammenhängende Flächen und effiziente Abläufe für Restaurant und Café auf gleicher Ebene ermöglicht und die Möglichkeit bietet, die Räume im Obergeschoss neben den Verpflegungszeiten anderweitig zu nutzen. Leider bleibt das Potenzial der Dachfläche auf diesem Geschoss ungenutzt.

Das Gebäude erhält einen eigenen architektonischen Ausdruck mit einer umlaufenden, tiefen Brise-Soleil, welche begrünt werden soll und dahinterliegenden raumhohen Fensterflächen. Diese wechseln sich mit geschlossenen Fassadenelementen ab, was jedoch im Grundriss nicht ersichtlich ist.

Auch das Tragwerk des Neubaus der Mensa soll in Holzbauweise ausgeführt werden und nimmt das Raster von 4.8m der Bestandsbauten auf. Das quadratische Raster erscheint vor dem Hintergrund einer einachsig tragenden Massivholzdecke nicht sinnvoll. Details werden nicht ausgeführt, der Beschrieb bleibt oberflächlich. Konflikte der Tragelemente mit der Leitungsführung der Gebäudetechnik sind nicht auszuschliessen. Die horizontale Aussteifung der Mensa weist eine ungünstige Asymmetrie auf. Die Freitreppe im Neubau der Mensa erschliesst das obere Stockwerk mit einer architektonisch reizvollen Geste, wirkt dabei aber wenig holzbaugerecht und lässt kein schlüssiges Tragsystem erkennen. Der teilweise Rückbau der Einstellhalle im Bereich der Mensa führt auch hier zu einem hohen Rückbauvolumen.



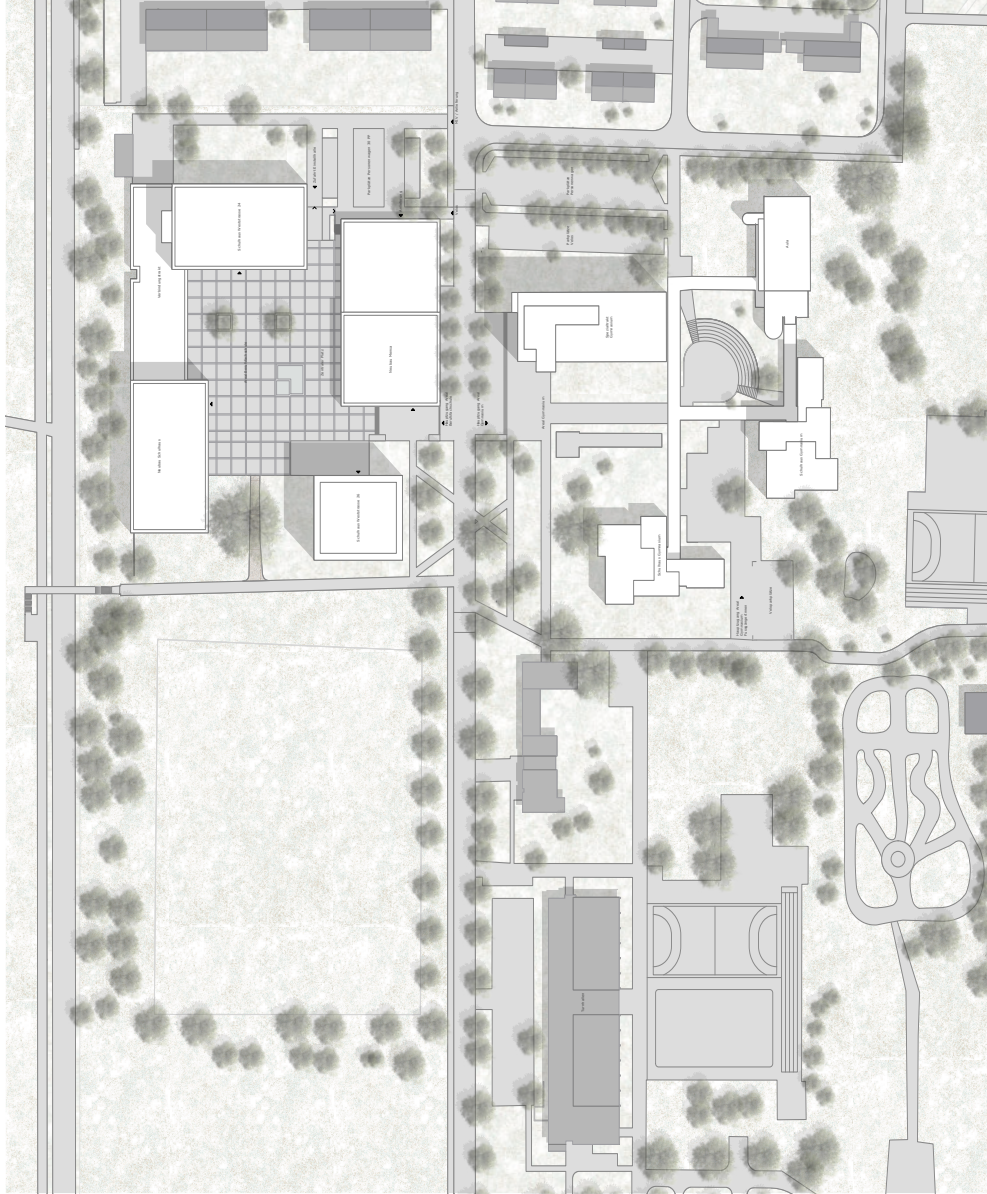
Strassenbegleitende Baumreihen schaffen eine prägnante Grünzäsur zwischen den Bauvolumen der Berufsschule und des Gymnasiums, die Weststrasse wird als Begegnungszone zwischen den Arealen ausformuliert, wo sich im weiteren Umfeld der neuen Mensa zusätzliche Aussensitzplätze des Cafés und Räume für Aufenthalt und Begegnung befinden, der Campus öffnet sich zum Quartier.

Die neue Aussentreppe auf Seiten des Gymnasiumareals scheint dennoch sehr breit im Vergleich mit der gewählten Zugangsbreite zur Berufsschule. Das Schulhaus von Rolf Mühlethaler an der Weststrasse 26 soll als prägnanter Solitär in einem unverstelltem Aussenraum ablesbar bleiben. Die zusätzlichen diagonalen Wegeverbindungen schwächen allerdings dessen Präsenz.

Im Innenhof der Berufsschule sind keine Aufwertungsmassnahmen der Aufenthaltsflächen ersichtlich. Dieser wirkt trist und stark versiegelt. Seitens Projektverfasser wird gemäss Beschrieb bewusst auf zusätzliche Massnahmen verzichtet. Die Wahrung des Bestands kann jedoch keine zusätzlichen Aufenthaltsqualitäten generieren. Das Potenzial zur Entwicklung im Zusammenhang mit der Sanierung der Ein-stellhalle bleibt ungenutzt.

Das Projekt «zweiueis» gibt mit zwei neuen Gebäudevolumen eine mögliche Antwort auf die Fragestellung, wie die Erweiterung der Berufsschule in der bestehende Baugruppe umgesetzt werden könnte. Im Bereich der Mensa funktioniert dies mit dem Vorschlag eines abgestuften Volumens als verbindendes, städtebauliches Element recht gut. Beim neuen Schulgebäude gelingt dies weniger überzeugend und verändert die Hierarchie der Anlage nachteilig.

Das Konzept bietet betrieblich gute Abläufe, vermag jedoch nicht in allen Punkten voll und ganz zu überzeugen.



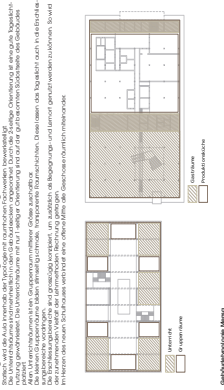
Situation plan | 1:5000

**Hintergrund**  
 Der Campus Langenthal wurde im Jahr 2008 von der Hochschule für Technik (HTL) Langenthal als Teil eines Campus-Entwicklungsprojekts in Auftrag gegeben. Das Ziel war es, einen zentralen Campus zu schaffen, der die verschiedenen Fachbereiche der HTL Langenthal zusammenführt und gleichzeitig eine attraktive Umgebung für die Studierenden bietet. Der Campus soll nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Ort der Begegnung und des Austauschs sein. Die HTL Langenthal ist eine der führenden Fachhochschulen in der Schweiz und hat eine lange Tradition der beruflichen Ausbildung. Der Campus Langenthal ist ein zentraler Bestandteil des Campus-Entwicklungsprojekts und soll die verschiedenen Fachbereiche der HTL Langenthal zusammenführen und gleichzeitig eine attraktive Umgebung für die Studierenden bieten.



**Spatiales Konzept**  
 Das spatiale Konzept des Campus Langenthal zielt darauf ab, eine attraktive und funktionale Umgebung für die Studierenden zu schaffen. Die verschiedenen Fachbereiche der HTL Langenthal werden in einem zentralen Campus zusammengeführt, der von Grünflächen und Freizeitanlagen umgeben ist. Die Gebäude sind so angeordnet, dass sie miteinander verbunden sind und gleichzeitig genügend Platz für Freizeitanlagen und Grünflächen bieten. Die HTL Langenthal ist eine der führenden Fachhochschulen in der Schweiz und hat eine lange Tradition der beruflichen Ausbildung. Der Campus Langenthal ist ein zentraler Bestandteil des Campus-Entwicklungsprojekts und soll die verschiedenen Fachbereiche der HTL Langenthal zusammenführen und gleichzeitig eine attraktive Umgebung für die Studierenden bieten.

**Architektonisches Konzept**  
 Das architektonische Konzept des Campus Langenthal zielt darauf ab, eine attraktive und funktionale Umgebung für die Studierenden zu schaffen. Die Gebäude sind so angeordnet, dass sie miteinander verbunden sind und gleichzeitig genügend Platz für Freizeitanlagen und Grünflächen bieten. Die HTL Langenthal ist eine der führenden Fachhochschulen in der Schweiz und hat eine lange Tradition der beruflichen Ausbildung. Der Campus Langenthal ist ein zentraler Bestandteil des Campus-Entwicklungsprojekts und soll die verschiedenen Fachbereiche der HTL Langenthal zusammenführen und gleichzeitig eine attraktive Umgebung für die Studierenden bieten.



**Einflussfaktoren**  
 Die verschiedenen Einflussfaktoren des Campus Langenthal sind die Bedürfnisse der Studierenden, die Bedürfnisse der HTL Langenthal, die Bedürfnisse der Gemeinde Langenthal, die Bedürfnisse der Natur und die Bedürfnisse der Zeit. Die HTL Langenthal ist eine der führenden Fachhochschulen in der Schweiz und hat eine lange Tradition der beruflichen Ausbildung. Der Campus Langenthal ist ein zentraler Bestandteil des Campus-Entwicklungsprojekts und soll die verschiedenen Fachbereiche der HTL Langenthal zusammenführen und gleichzeitig eine attraktive Umgebung für die Studierenden bieten.

**Formen- und Umgebungsgestaltung**  
 Die Formen- und Umgebungsgestaltung des Campus Langenthal zielt darauf ab, eine attraktive und funktionale Umgebung für die Studierenden zu schaffen. Die Gebäude sind so angeordnet, dass sie miteinander verbunden sind und gleichzeitig genügend Platz für Freizeitanlagen und Grünflächen bieten. Die HTL Langenthal ist eine der führenden Fachhochschulen in der Schweiz und hat eine lange Tradition der beruflichen Ausbildung. Der Campus Langenthal ist ein zentraler Bestandteil des Campus-Entwicklungsprojekts und soll die verschiedenen Fachbereiche der HTL Langenthal zusammenführen und gleichzeitig eine attraktive Umgebung für die Studierenden bieten.

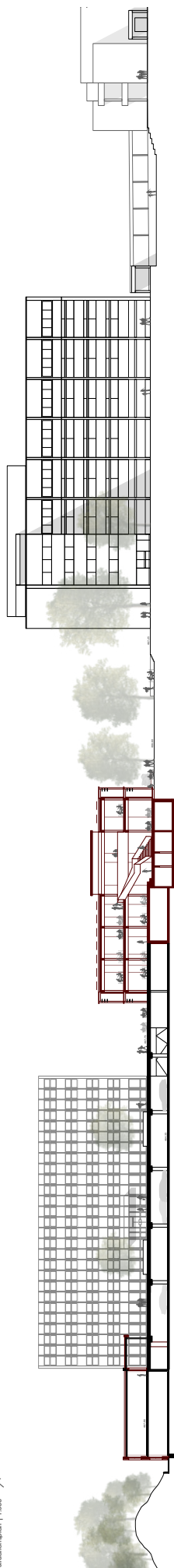


**Einflussfaktoren**  
 Die verschiedenen Einflussfaktoren des Campus Langenthal sind die Bedürfnisse der Studierenden, die Bedürfnisse der HTL Langenthal, die Bedürfnisse der Gemeinde Langenthal, die Bedürfnisse der Natur und die Bedürfnisse der Zeit. Die HTL Langenthal ist eine der führenden Fachhochschulen in der Schweiz und hat eine lange Tradition der beruflichen Ausbildung. Der Campus Langenthal ist ein zentraler Bestandteil des Campus-Entwicklungsprojekts und soll die verschiedenen Fachbereiche der HTL Langenthal zusammenführen und gleichzeitig eine attraktive Umgebung für die Studierenden bieten.

**Nutzungserwartung**  
 Die verschiedenen Nutzungserwartungen des Campus Langenthal sind die Bedürfnisse der Studierenden, die Bedürfnisse der HTL Langenthal, die Bedürfnisse der Gemeinde Langenthal, die Bedürfnisse der Natur und die Bedürfnisse der Zeit. Die HTL Langenthal ist eine der führenden Fachhochschulen in der Schweiz und hat eine lange Tradition der beruflichen Ausbildung. Der Campus Langenthal ist ein zentraler Bestandteil des Campus-Entwicklungsprojekts und soll die verschiedenen Fachbereiche der HTL Langenthal zusammenführen und gleichzeitig eine attraktive Umgebung für die Studierenden bieten.



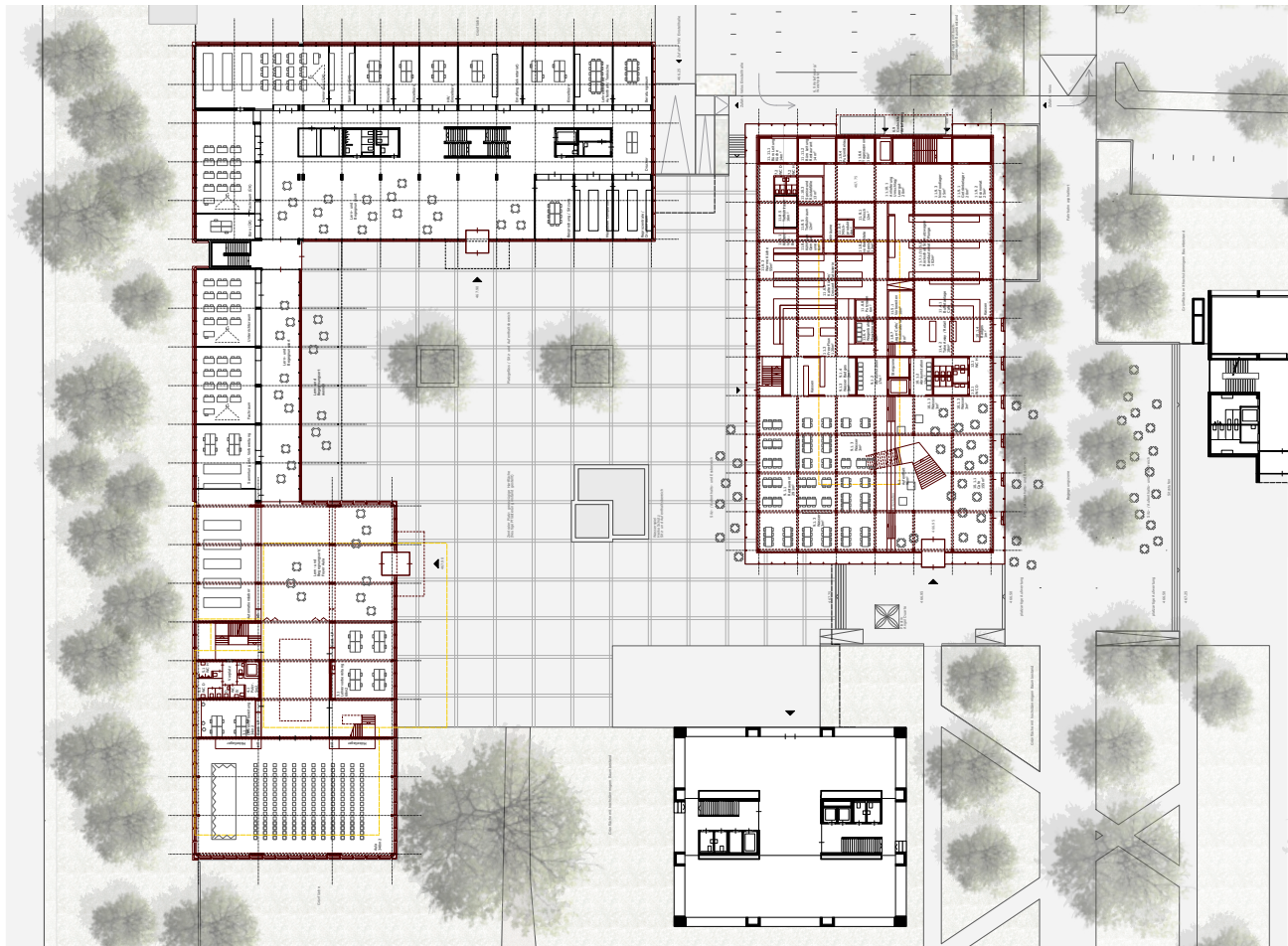
**Einflussfaktoren**  
 Die verschiedenen Einflussfaktoren des Campus Langenthal sind die Bedürfnisse der Studierenden, die Bedürfnisse der HTL Langenthal, die Bedürfnisse der Gemeinde Langenthal, die Bedürfnisse der Natur und die Bedürfnisse der Zeit. Die HTL Langenthal ist eine der führenden Fachhochschulen in der Schweiz und hat eine lange Tradition der beruflichen Ausbildung. Der Campus Langenthal ist ein zentraler Bestandteil des Campus-Entwicklungsprojekts und soll die verschiedenen Fachbereiche der HTL Langenthal zusammenführen und gleichzeitig eine attraktive Umgebung für die Studierenden bieten.



Querschnitt A | 1:200

Projektwettbewerb Campus Langenthal

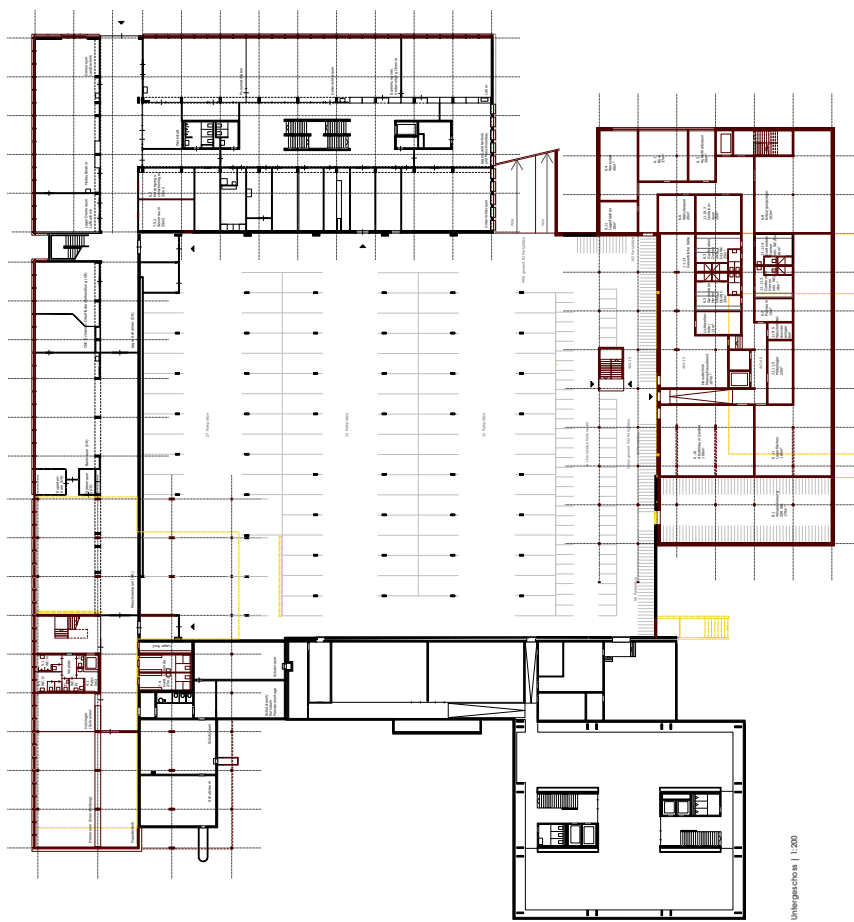
Zwözügli



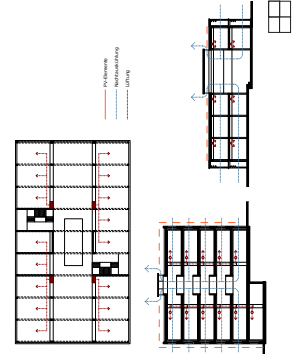
Erdgeschoss | 1:200

Projektwettbewerb Campus Langenthal

zwölfzeile



Untergeschoss | 1:200

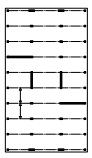


Haus- und Energiekonzept

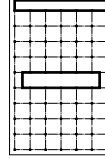
**Konzeptziele: Energie, Nutzung und Komfort**  
 - Die Hauskonzepte sollen die Energieeffizienz und den Komfort der Nutzer berücksichtigen.  
 - Die Energieeffizienz wird durch die Nutzung von erneuerbaren Energien und die Optimierung der Gebäudehülle erreicht.  
 - Der Komfort wird durch die Optimierung der Raumluft, der Schallschutzmaßnahmen und der Nutzung von natürlichen Ressourcen erreicht.  
 - Die Energieeffizienz wird durch die Nutzung von erneuerbaren Energien und die Optimierung der Gebäudehülle erreicht.  
 - Der Komfort wird durch die Optimierung der Raumluft, der Schallschutzmaßnahmen und der Nutzung von natürlichen Ressourcen erreicht.  
 - Die Energieeffizienz wird durch die Nutzung von erneuerbaren Energien und die Optimierung der Gebäudehülle erreicht.  
 - Der Komfort wird durch die Optimierung der Raumluft, der Schallschutzmaßnahmen und der Nutzung von natürlichen Ressourcen erreicht.  
 - Die Energieeffizienz wird durch die Nutzung von erneuerbaren Energien und die Optimierung der Gebäudehülle erreicht.  
 - Der Komfort wird durch die Optimierung der Raumluft, der Schallschutzmaßnahmen und der Nutzung von natürlichen Ressourcen erreicht.



**Tragwerk des Ostpavillon**  
 Ansicht von Norden  
 Die Tragstruktur des Ostpavillon ist ein gerader, rechteckiger Rahmen aus Stahlbeton. Er besteht aus vier Hauptstützen, die durch ein dichtes Gitter von Quer- und Längsträgern verbunden sind. Die Stützen sind an den Ecken positioniert, was eine offene, flexible Innenausstattung ermöglicht. Die Deckenplatte ist als flache, monolithische Schale ausgeführt, die auf den Trägern ruht. Die Außenwände sind teilweise verglastet, was den Übergang zum Außenraum erleichtert.



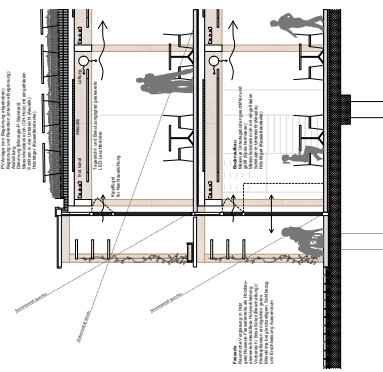
Nordseite Außen



Nordseite Innen

**Mobile Stellierung / Kioskstation**

Die mobile Stellierung ist ein temporäres, modulares System aus Stahlbeton. Es besteht aus mehreren identischen Einheiten, die flexibel angeordnet werden können. Jede Einheit hat eine offene Frontseite mit einer Abstellfläche und ist über eine zentrale Struktur verbunden. Die Konstruktion ist leicht und transportierbar, was sie für verschiedene Einsatzorte und -zeiten geeignet macht.



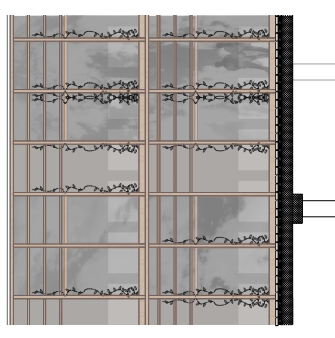
**Ansicht von Norden**  
 Die Ansicht von Norden zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Süden**  
 Die Ansicht von Süden zeigt die gleiche symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Osten**  
 Die Ansicht von Osten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Westen**  
 Die Ansicht von Westen zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Südosten**  
 Die Ansicht von Südosten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.



Dreiseitig & Telefonisch Menüs | 1:50

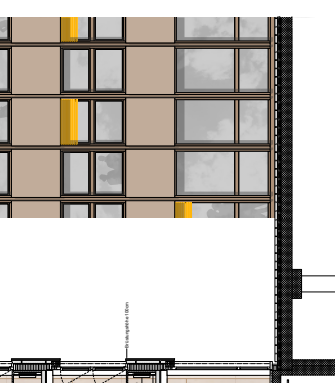
**Ansicht von Südwesten**  
 Die Ansicht von Südwesten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Nordwesten**  
 Die Ansicht von Nordwesten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Südwesten**  
 Die Ansicht von Südwesten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Nordwesten**  
 Die Ansicht von Nordwesten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Südwesten**  
 Die Ansicht von Südwesten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.



Dreiseitig & Telefonisch Menüs | 1:50

**Ansicht von Südwesten**  
 Die Ansicht von Südwesten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Nordwesten**  
 Die Ansicht von Nordwesten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Südwesten**  
 Die Ansicht von Südwesten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Nordwesten**  
 Die Ansicht von Nordwesten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.

**Ansicht von Südwesten**  
 Die Ansicht von Südwesten zeigt die symmetrische Anordnung der vier Hauptstützen und die gleichmäßige Verteilung der Quer- und Längsträger. Die offene Mitte des Gebäudes ist deutlich zu sehen, ebenso wie die Integration von Treppenanlagen und Servicebereichen in die Struktur.



Ansicht von und nach der Sanierung | 1:50

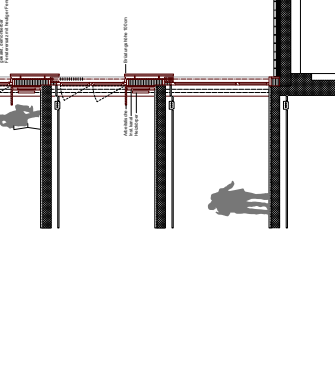
**Dreiseitig & Telefonisch Menüung | 1:50**  
 Diese Ansicht zeigt den Zustand des Gebäudes vor der Sanierung. Die Struktur ist im Wesentlichen erhalten, aber die Innenausstattung ist veraltet und unzureichend. Die mobile Stellierung ist noch vorhanden, aber nicht optimal positioniert.

**Dreiseitig & Telefonisch Menüung | 1:50**  
 Diese Ansicht zeigt den Zustand des Gebäudes nach der Sanierung. Die Innenausstattung ist modernisiert und besser an die Nutzung angepasst. Die mobile Stellierung ist neu positioniert und integriert in den Gesamtdesign.

**Dreiseitig & Telefonisch Menüung | 1:50**  
 Diese Ansicht zeigt den Zustand des Gebäudes nach der Sanierung. Die Innenausstattung ist modernisiert und besser an die Nutzung angepasst. Die mobile Stellierung ist neu positioniert und integriert in den Gesamtdesign.

**Dreiseitig & Telefonisch Menüung | 1:50**  
 Diese Ansicht zeigt den Zustand des Gebäudes nach der Sanierung. Die Innenausstattung ist modernisiert und besser an die Nutzung angepasst. Die mobile Stellierung ist neu positioniert und integriert in den Gesamtdesign.

**Dreiseitig & Telefonisch Menüung | 1:50**  
 Diese Ansicht zeigt den Zustand des Gebäudes nach der Sanierung. Die Innenausstattung ist modernisiert und besser an die Nutzung angepasst. Die mobile Stellierung ist neu positioniert und integriert in den Gesamtdesign.



Dreiseitig & Telefonisch Menü | 1:50



Außenhof und Menüs

Querschnitt B | 1:200



**Das Projekt**  
 Das Projekt ist ein Wohnbau mit 120 Einheiten, bestehend aus 100 Wohnungen und 20 Einheiten für den öffentlichen Gebrauch. Die Wohnungen sind in vier Blocken angeordnet, die durch einen zentralen Hof verbunden sind. Die Blocken sind durch eine öffentliche Verkehrsstation verbunden, die einen direkten Zugang zum öffentlichen Verkehrsnetz bietet. Die Wohnungen sind in drei verschiedenen Preisklassen unterteilt, um eine breite Palette von Interessenten anzusprechen. Die Wohnungen sind in drei verschiedenen Preisklassen unterteilt, um eine breite Palette von Interessenten anzusprechen. Die Wohnungen sind in drei verschiedenen Preisklassen unterteilt, um eine breite Palette von Interessenten anzusprechen.

**Die Ziele**  
 Das Projekt soll eine nachhaltige Wohnumgebung schaffen, die die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und die Umwelt schont. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Vorteile**  
 Das Projekt bietet eine Vielzahl von Vorteilen für die Bewohner. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Risiken**  
 Das Projekt ist mit verschiedenen Risiken verbunden, die sorgfältig überwacht werden müssen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Maßnahmen**  
 Um die Risiken zu minimieren, sind verschiedene Maßnahmen ergriffen worden. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ergebnisse**  
 Das Projekt hat zu positiven Ergebnissen geführt. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Lehren**  
 Aus dem Projekt sind wichtige Lehren zu ziehen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ziele**  
 Das Projekt soll eine nachhaltige Wohnumgebung schaffen, die die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und die Umwelt schont. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Vorteile**  
 Das Projekt bietet eine Vielzahl von Vorteilen für die Bewohner. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Risiken**  
 Das Projekt ist mit verschiedenen Risiken verbunden, die sorgfältig überwacht werden müssen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Maßnahmen**  
 Um die Risiken zu minimieren, sind verschiedene Maßnahmen ergriffen worden. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ergebnisse**  
 Das Projekt hat zu positiven Ergebnissen geführt. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Lehren**  
 Aus dem Projekt sind wichtige Lehren zu ziehen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ziele**  
 Das Projekt soll eine nachhaltige Wohnumgebung schaffen, die die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und die Umwelt schont. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Vorteile**  
 Das Projekt bietet eine Vielzahl von Vorteilen für die Bewohner. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Risiken**  
 Das Projekt ist mit verschiedenen Risiken verbunden, die sorgfältig überwacht werden müssen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Maßnahmen**  
 Um die Risiken zu minimieren, sind verschiedene Maßnahmen ergriffen worden. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ergebnisse**  
 Das Projekt hat zu positiven Ergebnissen geführt. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Lehren**  
 Aus dem Projekt sind wichtige Lehren zu ziehen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ziele**  
 Das Projekt soll eine nachhaltige Wohnumgebung schaffen, die die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und die Umwelt schont. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Vorteile**  
 Das Projekt bietet eine Vielzahl von Vorteilen für die Bewohner. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Risiken**  
 Das Projekt ist mit verschiedenen Risiken verbunden, die sorgfältig überwacht werden müssen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Maßnahmen**  
 Um die Risiken zu minimieren, sind verschiedene Maßnahmen ergriffen worden. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ergebnisse**  
 Das Projekt hat zu positiven Ergebnissen geführt. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Lehren**  
 Aus dem Projekt sind wichtige Lehren zu ziehen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ziele**  
 Das Projekt soll eine nachhaltige Wohnumgebung schaffen, die die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und die Umwelt schont. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Vorteile**  
 Das Projekt bietet eine Vielzahl von Vorteilen für die Bewohner. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Risiken**  
 Das Projekt ist mit verschiedenen Risiken verbunden, die sorgfältig überwacht werden müssen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Maßnahmen**  
 Um die Risiken zu minimieren, sind verschiedene Maßnahmen ergriffen worden. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ergebnisse**  
 Das Projekt hat zu positiven Ergebnissen geführt. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Lehren**  
 Aus dem Projekt sind wichtige Lehren zu ziehen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ziele**  
 Das Projekt soll eine nachhaltige Wohnumgebung schaffen, die die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und die Umwelt schont. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

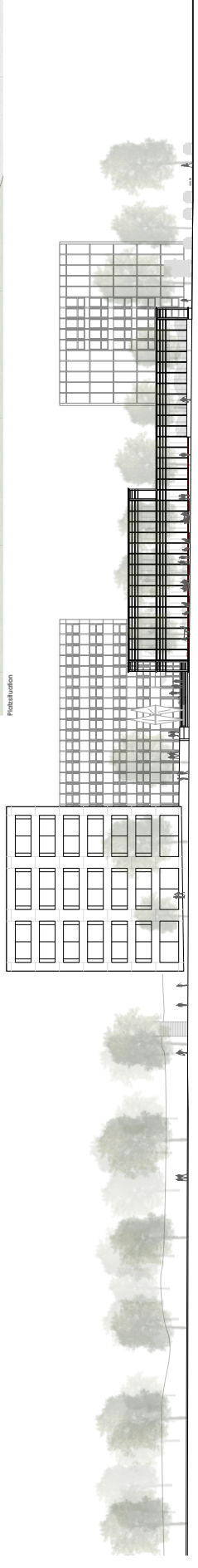
**Die Vorteile**  
 Das Projekt bietet eine Vielzahl von Vorteilen für die Bewohner. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Risiken**  
 Das Projekt ist mit verschiedenen Risiken verbunden, die sorgfältig überwacht werden müssen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Maßnahmen**  
 Um die Risiken zu minimieren, sind verschiedene Maßnahmen ergriffen worden. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Ergebnisse**  
 Das Projekt hat zu positiven Ergebnissen geführt. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.

**Die Lehren**  
 Aus dem Projekt sind wichtige Lehren zu ziehen. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität. Die Wohnungen sind energieeffizient und verfügen über eine gute Luftqualität.



Zwölzfußis

Projektwettbewerb Campus Langenthal

Querschnitt C | 1:200

### 3.2 Rangierte Projekte

#### 03 Hand in Hand

##### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

##### Landschaftsarchitektur

Mitarbeitende

##### Bauingenieurwesen

Mitarbeitende

##### Holzbauingenieurwesen

Mitarbeitende

##### Gebäudetechnikplanung HLKKS

Mitarbeitende

##### Gebäudetechnikplanung, Elektro- und Gebäudeautomation

Mitarbeitende

#### 4. Rang 4. Preis

##### Batimo AG Architekten SIA, Zofingen

Larissa Strub, Peter Trost, Aikaterini Leontidou, Sarina Burn

##### SchneiderSchmid Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege, Olten

David Schmid, Joshua Frommenwiler, Sebastian Schmid

##### Wilhelm + Wahlen Bauingenieure AG, Aarau

Hans Wahlen, Ueli von Rotz

##### Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

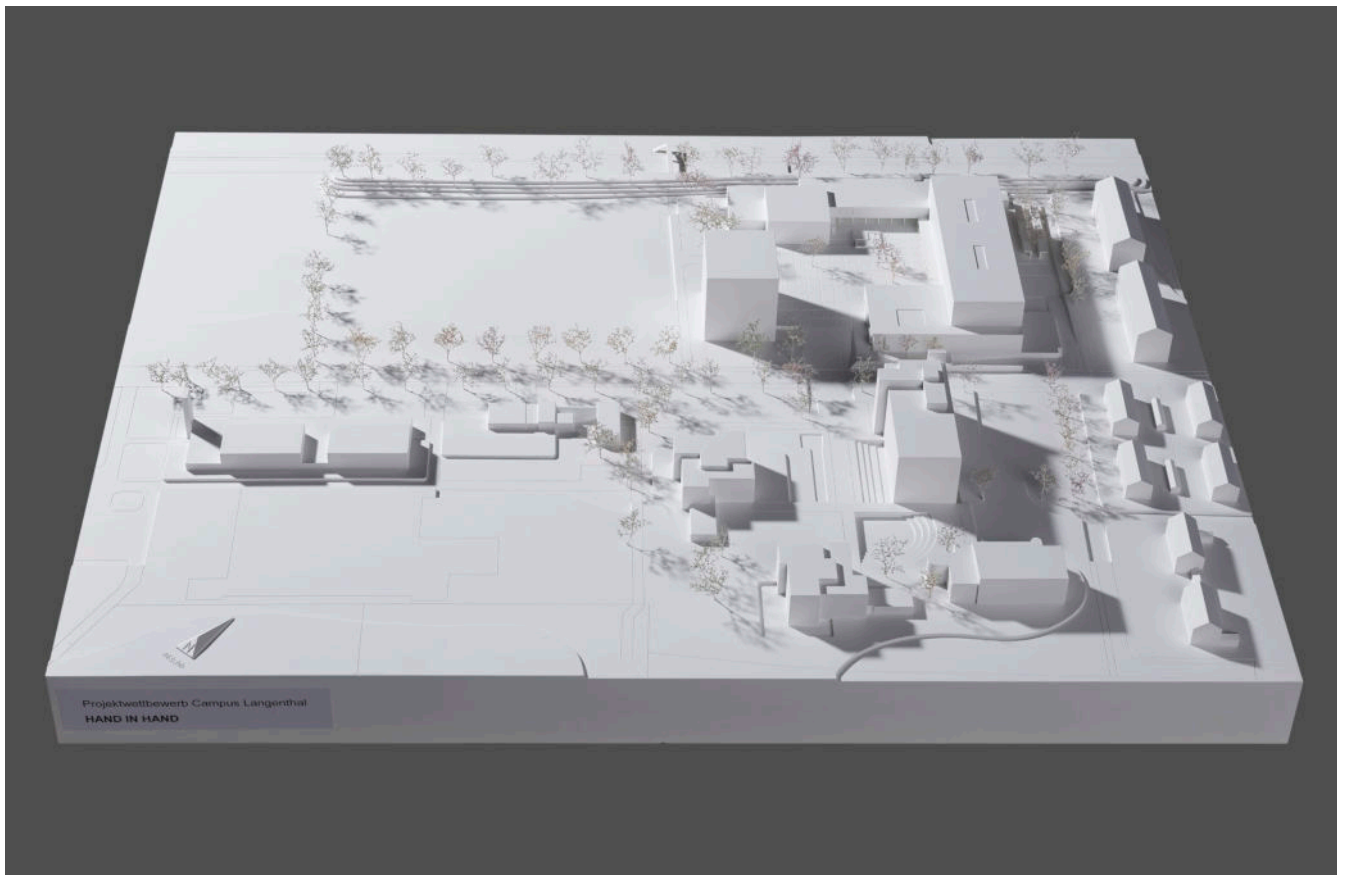
Raphael Greder, Christoph Blättler

##### Häusler Ingenieure AG, Langenthal

Jürg Häusler, Adrian Aebi, Stephan Meier, Sandro Ammann, Noé Michlig

##### Bering AG, Langenthal

Wenzel Gfeller, Pia Ruch, Daniel Rötheli, Michel Weber



## Projektbeschreibung

Das Projekt «Hand in Hand» verfolgt strategisch konsequent das Prinzip des Weiterbauens. Die bestehende Figur der Berufsschule wird aufgestockt und zu einer städtebaulichen Grossform erweitert. Das heutige Dienstleistungsgebäude an der Weststrasse 22 muss der Neukonzeption weichen. Es entsteht ein platzumgreifender, multifunktionaler Gebäudekörper.

Das Erscheinungsbild der bestehenden Berufsschule wird für die Fassadengestaltung der Erweiterung übernommen. Endpunkt und Abschluss des klammerförmigen Bauwerks bildet der Gebäudetrakt mit der neuen Mensa.

Die Verfasser platzieren damit die Mensafunktion zentral zwischen den beiden Schulhäusern als Zentrum und Begegnungsort. Mit einer zweigeschossigen Glasfront markiert das Gebäudeende den Eingang zur Mensa. Dieser Eingangsbereich ist sowohl in der architektonischen Ausformulierung wie in der inneren, räumlichen Gestaltung wenig überzeugend. Der vordachlose Zugang an der verglasten Stirnfassade wirkt in der ansonsten konsequent an die Architektur von Architekt Fritz Hünig angelehnte Architektursprache fremd. Die Eingangshalle ist zu eng bemessen und vermag räumlich nicht zu genügen.

Die Zugänge über den umfassten Schulplatz zu den Gebäudeteilen sind eher zufällig verortet, vor allem die beiden Eingänge zum 5-geschossigen Schultrakt im Norden sind redundant. Hier wird das Potenzial in Bezug auf eine qualitätsvolle und identitätsstiftende Platzgestaltung nicht ausgeschöpft. Inkonsequent ist auch die Anordnung einer Kolonnade vor dem Schulhauskörper. Die gedeckten Vorzonen vermitteln nur bedingt zwischen dem Aussenraum und der umschliessenden Bebauung. Durch die Grossform werden vormalige, wertvolle Sichtbezüge, insbesondere an den Eckpunkten der Anlage geschlossen. Aus denkmalpflegerischer und städtebaulicher Sicht erleidet die Anlage dadurch einen erheblichen Qualitätsverlust. Auf dem introvertierten Platz bilden zusätzliche Baumpflanzungen zwar wohlthuende Grünelemente, die Baumtröge weisen jedoch nicht die notwendigen Tiefen für eine Baumbepflanzung über der Einstellhalle auf.

Das geforderte Raumprogramm wird im Gebäudeinnern schlüssig umgesetzt und erweitert den Bestand sinngemäss. Aufgrund des eher grossen Flächenangebots werden zusätzliche Schulräume, Gruppenräume und Nebenräume zum geforderten Programm angeboten. Die zusammenhängende Gebäudestruktur ermöglicht jederzeit witterungsunabhängige, fussläufige Verbindungen im Innern. Dieser vermeidliche Pluspunkt schwächt jedoch die Belebung und Aktivierung des Aussenraums der Schulanlage und dessen öffentlichen Charakter erheblich.

Die neue Mensa als zentraler Endpunkt bzw. Auftakt der Gebäudefigur bildet die strategische Mitte zwischen Berufsschule und Gymnasium und bietet die Möglichkeit zur Verpflegung und zum individuellen Lernen. Die organisatorischen Abläufe der Mensa sind eher suboptimal, insbesondere im Freeflow-Bereich ist der Ablauf verbesserungsfähig.

Eine Umsetzung des geforderten Minergie ECO-Standards ist nicht eingehend erläutert. Das zusammenhängende Bauen ist für die Erreichung eines Nachhaltigkeits-Labels einschränkend. Die benötigte graue Energie für den Neubau wird übermässig hoch eingeschätzt. Auf eine ressourcenschonende Bauweise wie z.B. in Holz wird bewusst verzichtet.

Für die Lastenabtragung wird im Bereich des Schulhaustraktes folgerichtig das gegebene Raster der Tragstruktur übernommen. Die Durchgängigkeit der Treppenhauskerne und der aussteifenden Wände ist nicht eindeutig erkennbar, dies ist jedoch für die Erdbbensicherheit von zentraler Bedeutung. Im Fassadenbereich und im Innern ist mit erheblichen zusätzlichen, statischen Verstärkungen zu rechnen. Die Fortsetzung und Anwendung des identischen Rasters für den Neubaubereich der Mensa findet hingegen keine statische Korrespondenz in der darunterliegenden Einstellhalle und ist technisch sehr erzwungen. Es muss mit einer komplexen und aufwendigen Abfangdecke und unnötigen Teilabbrüchen gerechnet werden. Auch ist eine Realisation der Grossfigur während laufendem Schulbetrieb eine grosse Herausforderung.

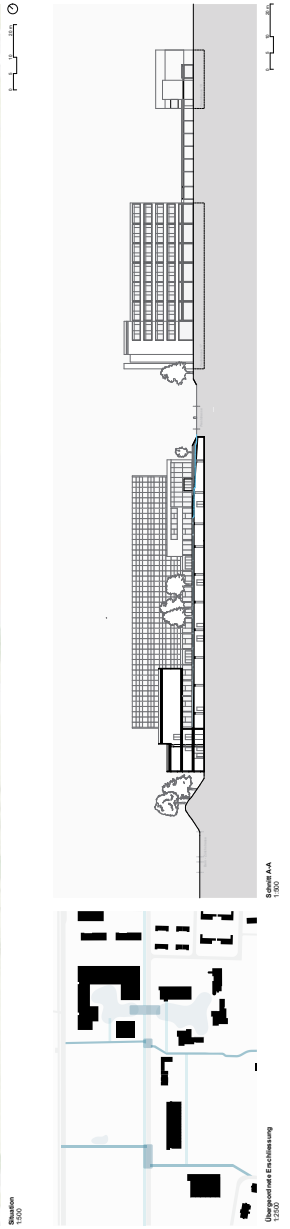
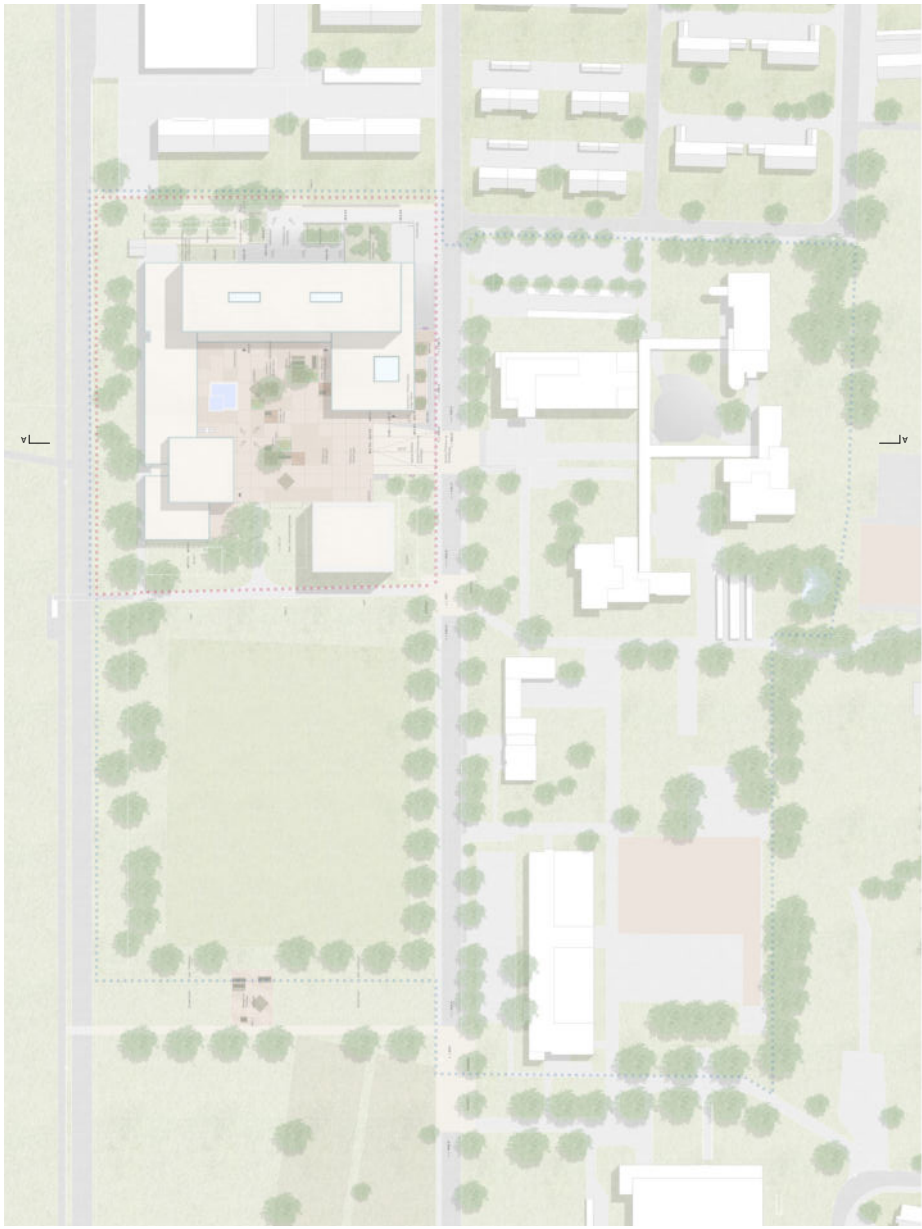
Das Projekt «Hand in Hand» widmet sich dem interessanten Thema des Weiterbauens und der Ergänzung und ist dadurch ein wertvoller Beitrag. Durch Addition wird der Bestand in eine komplexe, zusammenhängende und polyfunktionale Schulhausanlage überführt. Dabei stösst die gewählte Strategie aber an ihre Grenzen und schwächt die qualitätsvolle Komposition der ursprünglichen Anlage.

Der zusammenhängende Gebäudekomplex wird durch das Verbinden aller Funktionen überbestimmt. Städtebaulich wird dadurch kein Mehrwert generiert, auch vermag die neue Mensa weder architektonisch noch ästhetisch restlos zu überzeugen.





Auswertungsbüro  
Architekturbüro Carbon Langenthal



Ebene AA  
1:500

Querschnitt E Entscheidung  
1:250

**Hand in Hand**

Das bestehende Gebäude wird durch einen neuen, breiteren, zweigeschossigen Block ergänzt, der sich an den bestehenden Strukturen anlehnt. Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet. Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet. Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet.

**Hand in Hand**

Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet. Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet. Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet.

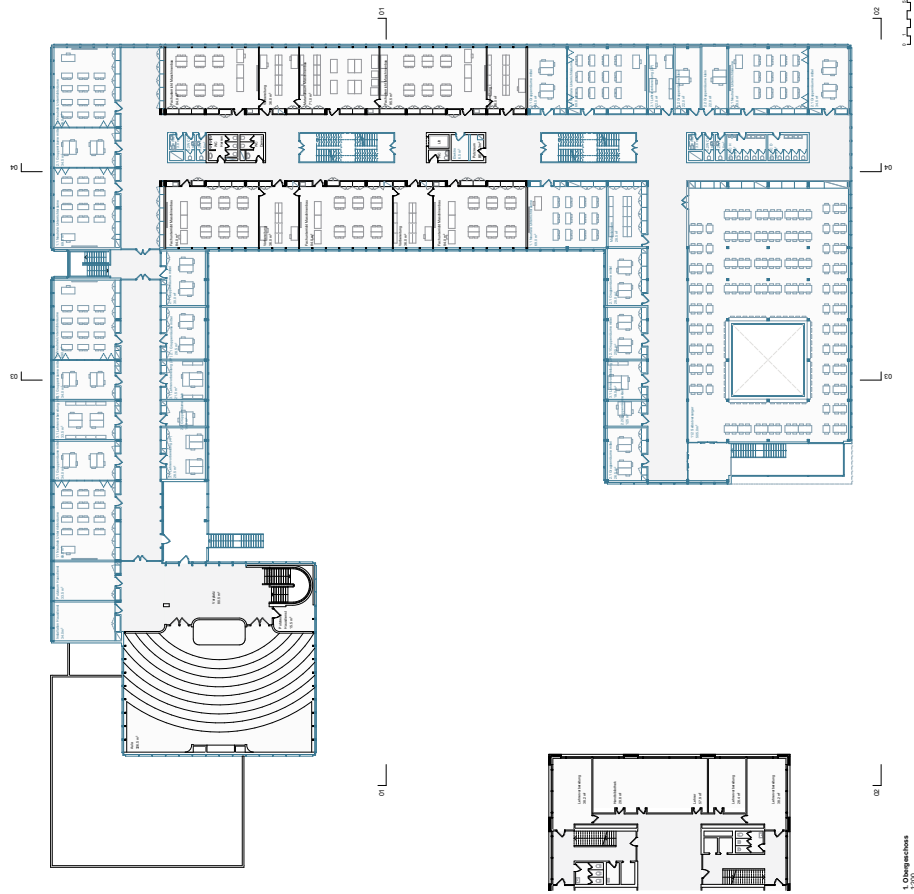
**Hand in Hand**

Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet. Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet. Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet.

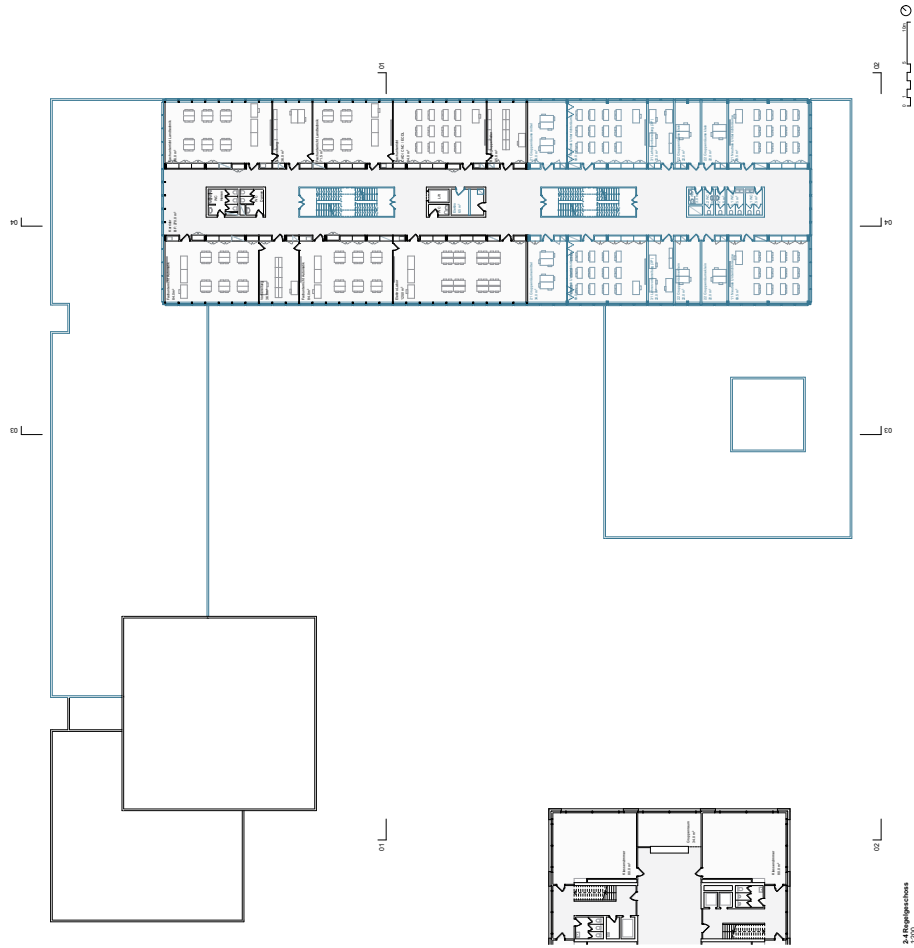
**Hand in Hand**

Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet. Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet. Die Erweiterung ist als ein zentraler, offener Raum konzipiert, der die bestehenden Gebäude umschließt und mit ihnen verbindet.

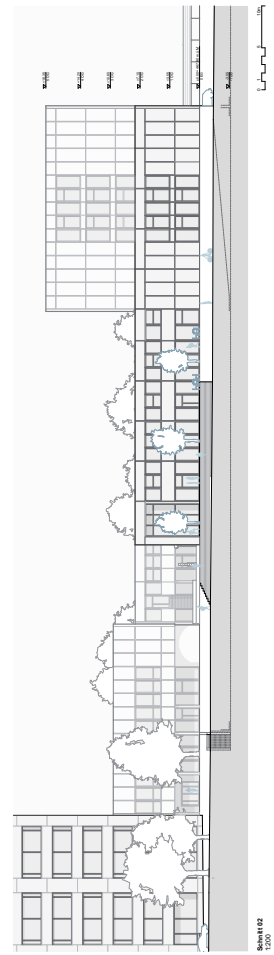
Projektwettbewerb Campus Langenthal  
Sanierung und Erweiterung  
**Hand in Hand**



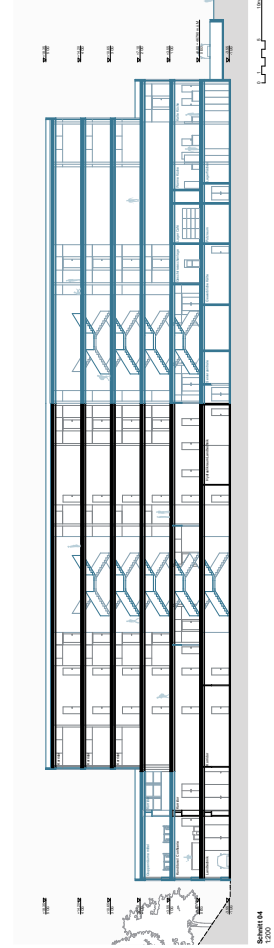
1. Obergeschoss  
1:200



2. Obergeschoss  
1:200



Schnitt 02  
1:200

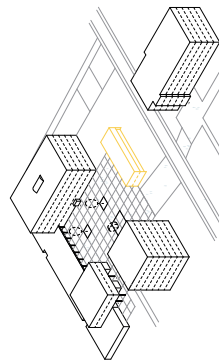


Schnitt 04  
1:200

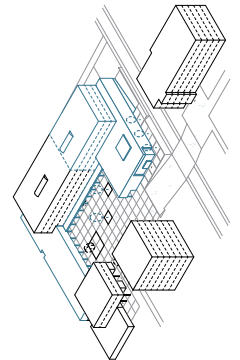
Projektwettbewerb Campus Langenthal  
Sanierung und Erweiterung  
**Hand in Hand**



Erweiterungsbau EG  
Gesamtschnitt, 1:50



Ansichtenbau EG  
1:500



Ansichtenbau EG  
1:500

**Stichschnitt** - westliche Außenwand

Die Wand ist ein Mauerwerk aus Ziegeln mit einer Dicke von 24 cm. Die Wand ist mit einer Putzschicht versehen, die mit einem Anstrich versehen ist. Die Wand ist mit einer Dämmung versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist. Die Wand ist mit einer Schutzschicht versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist.

**Verkehrswand** - westliche Außenwand

Die Wand ist ein Mauerwerk aus Ziegeln mit einer Dicke von 24 cm. Die Wand ist mit einer Putzschicht versehen, die mit einem Anstrich versehen ist. Die Wand ist mit einer Dämmung versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist. Die Wand ist mit einer Schutzschicht versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist.

**Decke**

Die Decke ist ein Mauerwerk aus Ziegeln mit einer Dicke von 24 cm. Die Decke ist mit einer Putzschicht versehen, die mit einem Anstrich versehen ist. Die Decke ist mit einer Dämmung versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist. Die Decke ist mit einer Schutzschicht versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist.

**Stichschnitt** - östliche Außenwand

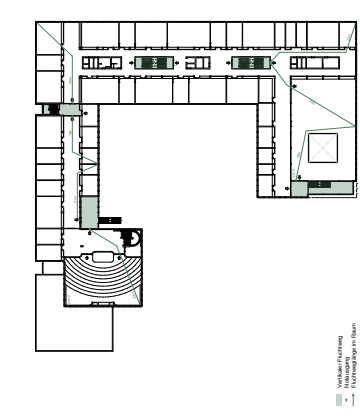
Die Wand ist ein Mauerwerk aus Ziegeln mit einer Dicke von 24 cm. Die Wand ist mit einer Putzschicht versehen, die mit einem Anstrich versehen ist. Die Wand ist mit einer Dämmung versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist. Die Wand ist mit einer Schutzschicht versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist.

**Verkehrswand** - östliche Außenwand

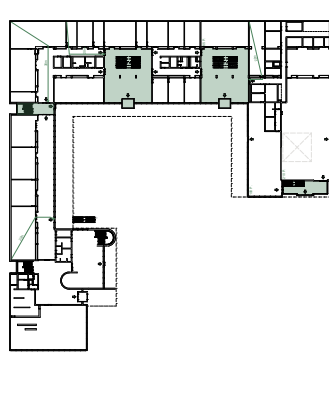
Die Wand ist ein Mauerwerk aus Ziegeln mit einer Dicke von 24 cm. Die Wand ist mit einer Putzschicht versehen, die mit einem Anstrich versehen ist. Die Wand ist mit einer Dämmung versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist. Die Wand ist mit einer Schutzschicht versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist.

**Decke**

Die Decke ist ein Mauerwerk aus Ziegeln mit einer Dicke von 24 cm. Die Decke ist mit einer Putzschicht versehen, die mit einem Anstrich versehen ist. Die Decke ist mit einer Dämmung versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist. Die Decke ist mit einer Schutzschicht versehen, die mit einer Schutzschicht versehen ist.



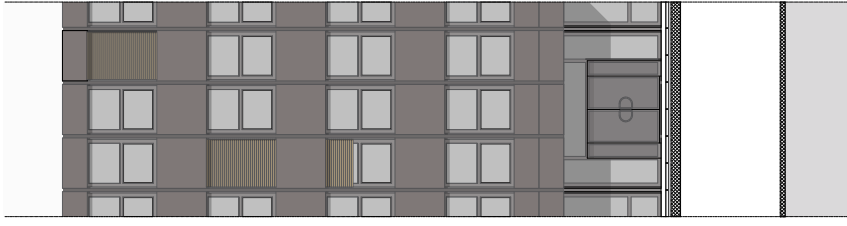
Brandschutz EG  
1:500



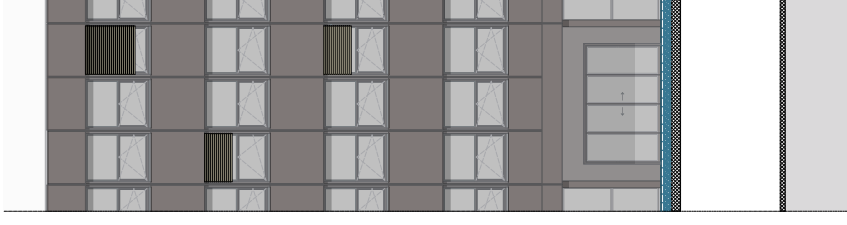
Brandschutz EG  
1:500



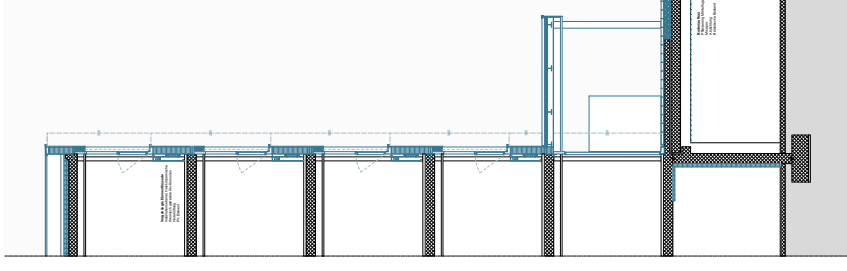
Brandschutz Gebäudeteil  
1:500



Vergleich - Fassadenmittelschnitt  
1:500



Fassadenmittelschnitt Neu  
1:500



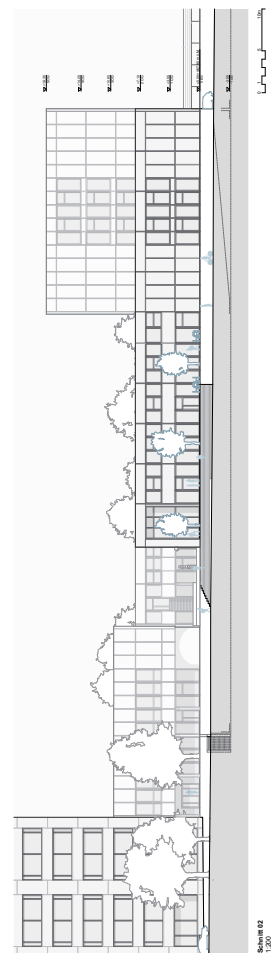
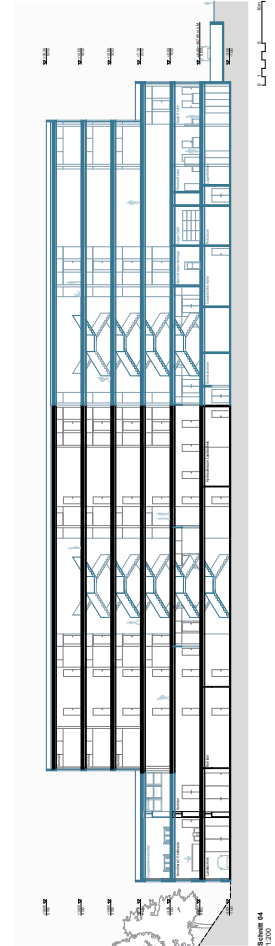
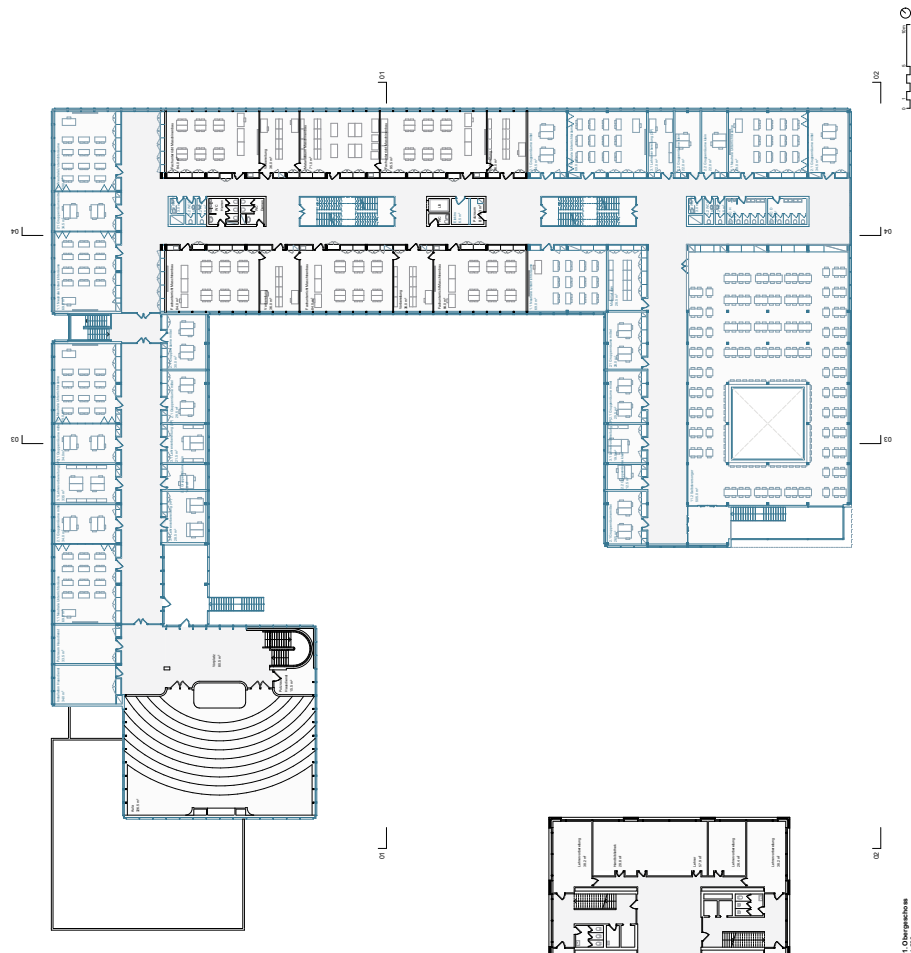
Fassadenmittelschnitt  
1:500

Die neue Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert. Die Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert. Die Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert. Die Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert.

Die neue Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert. Die Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert. Die Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert. Die Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert.

Die neue Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert. Die Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert. Die Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert. Die Fassade wird durch die Veränderung der Fassade in der Höhe der Fassade verändert.

Projektwettbewerb Campus Langenthal  
Sanierung und Erweiterung  
**Hand in Hand**





### 3.3 Projekte 2. Rundgang

#### 02 Binang

##### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

##### Landschaftsarchitektur

Mitarbeitende

##### Holz- und Bauingenieurwesen

##### Gebäudetechnikplanung HLKKS, Elektro- und Gebäudeautomation und Bauphysik / Akustik

#### 2. Rundgang

##### Ken Architekten BSA AG, Zürich

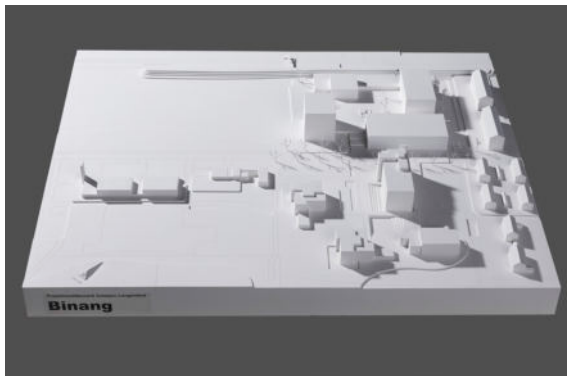
Lorenz Peter, Martin Schwager, Federico Benelli, Thomas Hofer, Giorgia Mini, Helen Loth

##### Ken Architekten BSA AG, Zürich

Lorenz Peter, Martin Schwager

##### Pfyl Partner AG, Zürich

##### Amstein + Walthert AG, Zürich



### 3.4 Projekte 1. Rundgang

#### 01 SOLEA

##### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

##### Landschaftsarchitektur

Mitarbeitende

##### Holz- und Bauingenieurwesen

##### Gebäudetechnikplanung HLKKS, Elektro- und Gebäudeautomation

#### 1. Rundgang

##### Burckhardt + Partner AG, Bern

Christof Goldschmid, Changsup Stephan Kim, Ernesto Serrano Flores, Joana Robbins Oliveira

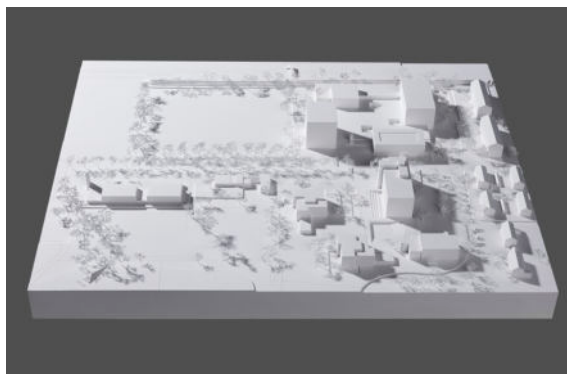
##### coup Landschaftsarchitektur GmbH c/o Oliver Fechner,

Basel

Thomas Schmidt

##### PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun

##### Enerconom AG, Bern





## 04 twenty-two

### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

### Landschaftsarchitektur

Mitarbeitende

### Bauingenieurwesen

### Holzbaingenieurwesen

### Gebäudetechnikplanung HLKKS, Elektro- und Gebäudeautomation

### Gastroplanung

## 1. Rundgang

### Lüscher Egli AG, Langenthal

Fritz Egli, Markus Lüscher, Rafael Garcia, Benjamin Lehmann, Marc Gammenthaler, Lea Läubli, Fabian Johner, Denise Ramseier, Barbara Käser, Jana Kurzbuch

### Erwin Erhart AG, Landschaftsarchitekt HTL, Reiden

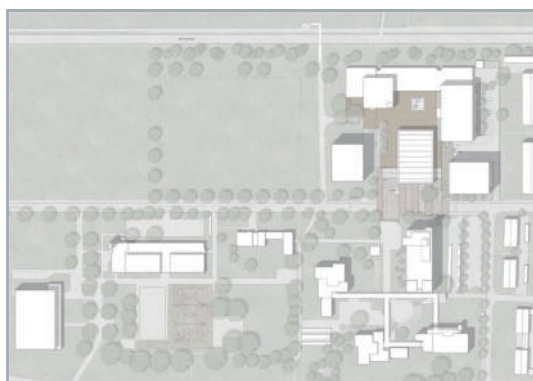
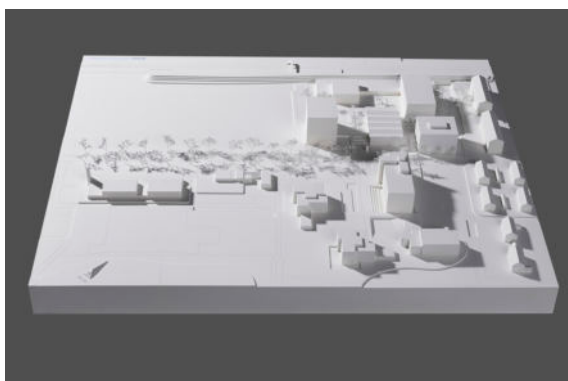
Erwin Erhart

### Hartenbach & Wenger AG, Herzogenbuchsee

### holzprojekt AG, Bern

### Häusler Ingenieure AG, Langenthal

### Partout Hotel & Gastro Consulting GmbH, Menznau H PLUS S Gastronomiefachplanung GmbH, Ittigen



## 05 LINK

### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

### Landschaftsarchitektur

Mitarbeitende

### Holz- und Bauingenieurwesen

### Gebäudetechnikplanung HLKKS, Elektro- und Gebäudeautomation

## 1. Rundgang

### Büro 21 GmbH, Bern

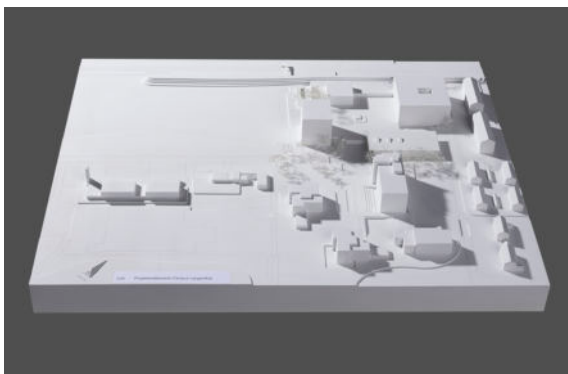
Stephan Kohler, Danae Winter, Golnar Hosseinan

### Riggenbach GmbH, Oberwangen

Stefano Riggenbach

### Mange + Müller AG, Bern

### Epro Engineering AG, Gümliigen



## 06 MENU 1

### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

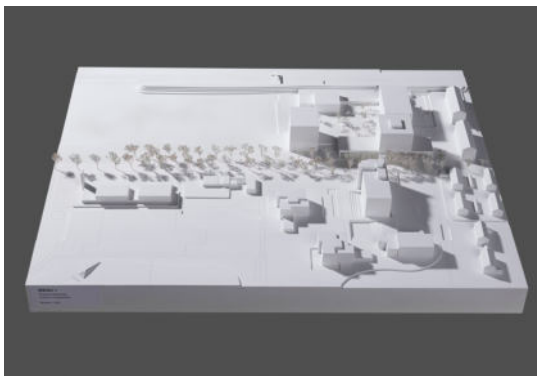
### Landschaftsarchitektur

Mitarbeitende

### Holz- und Bauingenieurwesen

### Gebäudetechnikplanung HLKKS, Elektro- und Gebäudeautomation

### Weitere Spezialisten



## 1. Rundgang

### Aebi & Vincent Architekten SIA AG, Bern

Bernhard Aebi, Can Serman, Kim Pütter, Florian Oesch, Felix Affolter, Stefan Gerber, Mark Drewanowski, Sareh Zarrindast, Adrian Scheidegger

### BRYUM GmbH, Basel

Theresa Friedrich

### WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

### BG Ingénieurs Conseils SA, Bern

### Gartenmann Engineering AG, Bern

### Amstein + Walthert Bern AG, Bern

### WAM Planer und Ingenieure AG, Solothurn

### Prometplan AG, Brügg b. Biel



## 09 mostwithleast

### Architektur

Mitarbeitende

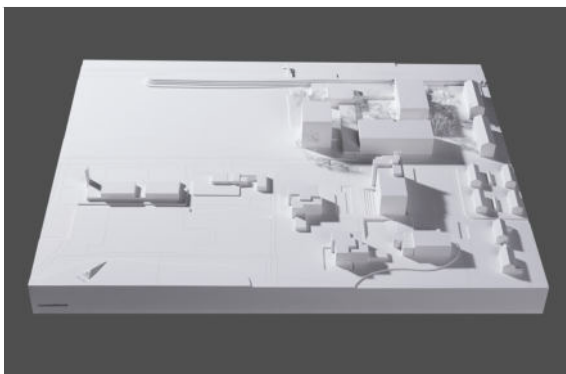
### Gesamtplanung

Mitarbeitende

### Landschaftsarchitektur

### Holz- und Bauingenieurwesen

### Gebäudetechnikplanung HLKKS, Elektro- und Gebäudeautomation, Nachhaltigkeit und Bauphysik



## 1. Rundgang

### Muck Petzet Architekten GmbH, München

Muck Petzet, Birgit Müller, Gernot Baumann, Irene Tassinari, Nicolas Fajt, Arina Yanovich, Johannes Paintner, Sarina Arnold, Andrian Sokolovsky

### Bauseits Partner AG, Zürich

Thomas Müller, Simone Hess

### Gardens Gartenideen AG, Horgen

### Christoph Spuhler, Ingenieur- und Beratungsbüro für Holzkonstruktionen, Würenlingen

### Amstein + Walthert AG, Zürich



## 12 GEMMA

### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

### Landschaftsarchitektur

Mitarbeitende

### Holz- / Bauingenieurwesen und Brandschutz

### Nachhaltigkeit und Gebäudetechnikplanung, HLKKS, Elektro- und Gebäudeautomation

### Gastroplanung

## 1. Rundgang

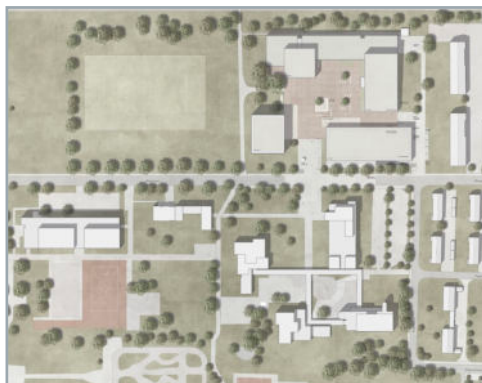
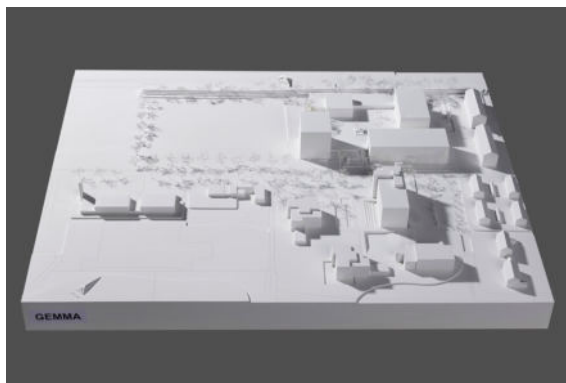
**ern+ heinzl Gesellschaft von Architekten mbH**, Solothurn  
Christiane Ern, Simeon Heinzl, Lena Büttiker, Clara Simon,  
Lisa Wittkowski

**Luzius Saurer, Garten- und Landschaftsarchitektur**,  
Hinterkappelen  
Luzius Saurer

**Gruner AG**, Basel

**Gruner Roschi AG**, Köniz

**Aeschlimann Hotelbedarf AG**, Bleienbach



## 10 KLAPOTETZ

### Architektur und Gesamtplanung

Mitarbeitende

## Von der Beurteilung ausgeschlossen

**COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES SARL**, Delémont  
Toufiq Ismail-Meyer, Diego Comamala, André Mota, Louane Erard,  
Thomas Mertenat

# 4 Genehmigung des Berichts durch das Preisgericht

Der vorliegende Bericht wurde am 13.03.2023 durch das Preisgericht genehmigt.

## Fachpreisgericht mit Stimmrecht

Lorenz Held  
(Vorsitz)



Steivan Clavadetscher



Mark van Kleef



Pascale Melanie Bellorini



Cornelius Oesterlee



Marcel Specker



## Ersatz Fachpreisgericht

Michael Frutig



## Sachpreisgericht mit Stimmrecht

Marcel Joss



Achim Steffen



Reto Müller



## Ersatz Sachpreisgericht

Anja Getzmann



## Abkürzungsverzeichnis

AGG	Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern
GATT	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (engl. General Agreement on Tariffs and Trade)
IVöB	Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen
ÖBG	Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (Kanton Bern)
ÖBV	Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (Kanton Bern)
SIA	Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
SIMAP	Informationssystem über das öffentliche Beschaffungswesen in der Schweiz
SNBS	Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz
WTO	Welthandelsorganisation (engl. World Trade Organization)

### Gender-Hinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurde zumeist entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung von Geschlechtern. Alle Personen mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.





